Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528.**

Nr. 216 — Bydgoszcz / Bromberg, Dienstag, 21. September 1937. — **61. Jahrg.**

Angst um Indochina.

Französisch-Indochina ist mit seinen über 20 Millionen Einwohnern bevölkerungsmäßig die bei weitem wichtigste Kolonie in dem volkarmen Französischen Imperium, das obendrein als Rekrutierungsgebiet dem Militarismus des Mutterlandes den drückendsten Tribut leisten muß. Die Sicherung dieser so bedeutenden Kolonie hat sich die französische Politik daher seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts ganz besonders angelegen sein lassen. Aber von Beginn an hat sie dabei zwischen zwei Wegen der einzuschlagenden Politik hin- und hergeschwankt: der Zusammenarbeit mit Japan oder der Teilnahme an einer antijapanischen Koalition. Seit 1912 haben dann noch innenpolitische Erwägungen in diese Unentschlossenheit hineingespielt, so daß die fernöstliche Politik des Quai d'Orsay immer unsicherer wurde und schließlich in einen Dauerzustand der Angst um Indochina geriet, der bei dem gegenwärtigen Zusammenstoß in Ostasien offen zutage tritt. Auch hier fällt freilich der Rücksicht auf das Bündnis mit der Sowjetunion, das zwar für Ostasien keine Geltung hat, aber doch mittelbar wirksam ist, eine nicht geringe Rolle zu.

Schon einmal hat sich Frankreich dem russischen Bündnis zuliebe zu dem Eintritt in eine antijapanische Front verleiten lassen. Damals war das Reich des Mikado noch nicht in die Reihe der Großmächte eingetreten, und in Paris glaubte man an die Möglichkeit einer gewaltsamen Niederlassung des unbequemen „Parvenüs", während zum Zweck der Einkreisung Deutschlands die ersten Bündnis-Beziehungen zwischen der Dritten Republik und dem zaristischen Rußland eingefädelt wurden. Auf russisches Ersuchen hin beteiligte sich Frankreich im Jahre 1895 an der Flotten-Demonstration von Schimonoseki, die für die Japaner eine unvergeßliche Ehrenkränkung bedeutete und den Keim zu dem Krieg mit Rußland von 1904 legte. Nach dem glänzenden Siege Japans erachtete man es in Paris für geboten, mit dem gefährlichen Nachbarn von Indochina gleichberechtigten und freundschaftlichen Verkehr aufzunehmen. Dieses Bestreben ging soweit, daß die Französische Regierung im Juli 1918 eine Militärmission von 60 Fliegeroffizieren mit dem entsprechenden Flugzeugmaterial unter der Leitung des damaligen Obersten (späteren Generals) Faure nach Tokio schickte, um die japanischen Truppen zu unterstützen, die in Sibirien einmarschiert und am Waffenstillstandstag bis zum Baikalsee vorgedrungen waren.

Nachdem Japan aus dem Weltkrieg erheblich gestärkt hervorgegangen war, nötigte dessen wachsender Einfluß in Ostasien vor allem die Sowjetunion und England, sich nach Bundesgenossen zum Schutz ihrer Interessen in China umzusehen, zumal da alle Bemühungen um eine Aufteilung der Einflußsphären vergeblich blieben. In diesem Kampf der Interessengegensätze in Fernost stand Frankreich bis zum Mandschurei-Konflikt bewußt abseits, da es seinen kostbaren Besitz in Indochina am besten dadurch zu sichern glaubte, daß es sich mit den Japanern gut stellte. Im Jahre 1932 bot der japanische Generalstab, um die bedrohliche Umklammerung zu lockern, dem Quai d'Orsay ein Abkommen auf beiderseitige Zusammenarbeit und Unterstützung in Ostasien an. Aber die damalige Regierung Herriot stand bereits in Verhandlungen mit der Sowjetunion und war überdies viel zu sehr in der Genfer Politik befangen, als daß sie auf derartige Vorschläge des „schwarzen Schafes" des Völkerbundes hätte eingehen können.

Immerhin bemühte man sich in Paris auch weiterhin, in Ostasien die Neutralität zu wahren, obgleich es allen Einsichtigen nicht mehr zweifelhaft sein konnte, daß Frankreich durch den im Mai 1935 ratifizierten Sowjetpakt in die antijapanische Front hineingezogen wurde. Wenige Monate später machte eine amerikanische Ostasienzeitung bereits darauf aufmerksam, daß das Auftreten Moskaus im Fernen Osten erheblich dreister geworden sei und eine geradezu provokatorische Art angenommen habe. Und der französische Journalist de Lapomarede schloß ein Jahr später, im Mai 1936, eine Untersuchung über das französisch-japanische Verhältnis mit der warnenden Feststellung, daß Frankreich durch den Sowjetpakt dazu beigetragen habe, die Unruhe in Ostasien zu verstärken und eine kriegerische Auseinandersetzung unvermeidbar zu machen. „Der Vertrag mit der Sowjetunion hätte nur unter der Bedingung abgeschlossen werden dürfen", setzte er hinzu, „daß vorher die Tätigkeit der Komintern in Asien unterbunden wird, die an allen Friedensstörungen im Fernen Osten schuldig ist, und die Sowjetregierung sich zu einem Nichtangriffspakt mit Japan versteht, in dem alle Streitfragen geregelt sind!"

Doch erst mit dem Antritt der Volksfront-Regierung im Juni vergangenen Jahres wurde der schon angebahnte Kurswechsel in der französischen Fern-Ost-Politik bewußt vollzogen. Von diesem Zeitpunkt an unterstützte Frankreich auch vorbehaltlos die britischen Bemühungen um eine Organisierung des chinesischen Widerstandes gegen das wirtschaftliche Vordringen Japans. Bereits im Juli begannen geheime Verhandlungen in Paris, und, als am 25. November der Antikominternpakt zwischen Japan und dem Deutschen Reich abgeschlossen war, folgte am 16. Dezember in aller Stille ein französisch-chinesischer Konzessionsvertrag, der den Bau einer 523 Kilometer langen Eisenbahnstrecke von Tschöngtu nach Tschungking und dessen Finanzierung in Höhe von 330 Millionen Franken durch ein französisches Konsortium zum Gegenstand hatte. Durch diese Bahn soll die reiche Provinz Shetschuan, die bisher nur durch den Jangtsekiang nach dem Osten Chinas erschlossen ist, zunächst mit der südlichen Nachbarprovinz und in den beiden weiteren Etappen Tschungking bis Suifu und Suifu bis Jünnan direkt mit Französisch-Indochina und der Transindochinesischen Bahn verbunden werden. Die Gesamtstrecke birgt für Frankreich nicht nur außerordentliche wirtschaftliche Möglichkeiten, da sie den Handel der südchinesischen Provinzen über die französischen Häfen Hanoi und Saigon leitet, sondern sie hat auch als Aufmarschroute gegen Japan erhebliche strategische Bedeutung.

In dem gegenwärtigen kriegerischen Streitfall zwischen den Japanern und Chinesen, in dem die ersteren ihren Handel und ihre Niederlassungsrechte in dem gewaltigen Reich der Mitte mit Waffengewalt verteidigen zu müssen glauben, die anderen sich von der stärksten Militärmacht Asiens bedroht wähnen, treiben die Mächte eine sehr verschiedenartige Politik. Den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist, wie schon die Gewährung der Unabhängigkeit an die Philippinen bezeugt, offensichtlich daran gelegen, sich aus jedem Ostasienkonflikt herauszuhalten. England möchte seinen Handel und seine Kapitalanlagen in China retten, wo allein über Schanghai 180 Millionen Pfund investiert sind, und ist deshalb an einer baldigen friedlichen Beilegung des Streites unter tunlichster Wahrung des status quo interessiert. Eine Verschärfung der Lage ersehnt und betreibt grundsätzlich die Regierung in Moskau, da für sie die Schwächung des Ordnungsstaates in Ostasien neue weltrevolutionäre Bewegungsfreiheit bedeutet. Ob freilich das japanische Vordringen in der Mongolei und in Nordchina gerade heute dem Kreml gelegen kommt, mag ehrlich bezweifelt werden. In den von Sowjetrußland beliebten antijapanischen Kurs scheint nun neuerdings auch Frankreich einschwenken zu wollen; denn nachdem es einmal den ersten Schritt zur antijapanischen Koalition getan hat, und ein Zurück schon aus innenpolitischen Gründen kaum möglich ist, glaubt es anscheinend der Bedrohung seines Besitzes in Indochina nur noch durch die Einkreisung und Niederhaltung Japans steuern zu können.

Dafür spricht jedenfalls eine sehr bezeichnende Äußerung Alexander Varennes, der nicht nur zu dem Führerstab der französischen sozialdemokratischen Partei gehört, sondern auch als ehemaliger General-Gouverneur von

Moskau unterdrückt die „nationalen" Sowjetrepubliken.

Weitere Verhaftungen von Volkskommissaren.

Nach den bekannten Vorgängen in der Sowjetukraine und in Weißrußland, in Usbekistan, der Baschkiren-Republik und der Republik der Wolgadeutschen, die zum Selbstmord von mehreren höchsten Beamten und zur Verhaftung zahlreicher Volkskommissare führte, wird die Säuberung in den sogenannten nationalen Sowjetrepubliken weiter fortgesetzt.

So wird aus Kiew gemeldet, daß sich in der Ukraine ein großer Teil der Professoren, Ärzte und anderer Vertreter geistiger Berufe in GPU-Kellern befindet. Unter dem Vorwurf, sich auf „nationalistischer" Grundlage betätigt zu haben, und insbesondere mit dem ehemaligen Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare, Ljubtschenko, der bekanntlich Selbstmord begangen hat, in Verbindung gestanden zu haben, werden gegen die Verhafteten alle Terrormittel angewendet, um sie zu „Geständnissen" zu zwingen. U. a. wurde auch die Frau Ljubtschenkos verhaftet. Sie wurde einer Reihe von Verhören unterworfen, und die Einwirkungsmaßnahmen der GPU zur Erpressung eines Geständnisses waren derart, daß Frau Ljubtschenko ihren Verletzungen im GPU-Krankenhaus erlegen ist.

Besonderes Aufsehen hat in Moskau das Vorgehen gegen die Tadschikische Bundesrepublik in Zentralasien erregt, wo der Vorsitzende des Zentral-Vollzugsausschusses, Rachimbajew, der neben Kalinin zu den höchsten Exekutivbeamten der Sowjetunion gehört, seines Postens enthoben und verhaftet wurde. Außer ihm wurden zahlreiche andere Verhaftungen vorgenommen und gegen alle Verhaftete wird die Anklage der bürgerlich-nationalistischen Betätigung erhoben. Ebenso wurde eine strenge Säuberung in der Kirgisen-Republik durchgeführt, wo gleichfalls eine Anzahl höchster Funktionäre ihrer Ämter entsetzt wurden.

Zu zahlreichen Verhaftungen kam es weiter unter den Funktionären in Karelien. Dort wird den Verhafteten vorgeworfen, sie hätten den finnischen nationalistischen Kreisen in die Hände gearbeitet. Angeblich stehe in Karelien der finnische Nationalismus deshalb so in Blüte, weil Archipow, ebenfalls der Vorsitzende des Zentral-Vollzugsausschusses, also der höchste Staatsbeamte im Lande, die Nationalisten überall unterstützt habe.

Schließlich bringt die „Prawda" Enthüllungen über die Tätigkeit der bürgerlich-nationalistischen Kreise auch in der Tschetscheno-Inguschei, wo Parteistellen, staatliche Verwaltungsbehörden und andere Organisationen „nationalistisch verseucht" seien. Da die planmäßige „Ausmerzung aller sowjetfeindlichen Elemente" fortgesetzt wird, dürfte man hier auch bald von ähnlichen Aktionen aus den noch verbliebenen nationalen Republiken hören.

Protest der ukrainischen Emigration.

Wie die polnische Presse aus Genf meldet, hat die Ukrainische Emigration dem Vorsitzenden der Völkerbundversammlung eine von Prokopow unterzeichnete Denkschrift überreicht, in welcher der Sowjetregierung das Recht abgesprochen wird, die Ukrainer im Völkerbund zu vertreten. Weiter heißt es in dem Memorial, daß die Ukraine dem Angriff der Sowjets zum Opfer gefallen ist, die, nachdem sie die Ukraine unterjocht haben, dort eine Struktur einführten, die im Widerspruch zu den Grundsätzen des Völkerbundpaktes stehe Nach eingehender Darlegung der grausamen Methoden der Sowjetbehörden betont die Denkschrift, daß der Terror besonders in den Republiken wütet, die von der nichtrussischen Bevölkerung bewohnt sind. Unter Hinweis darauf, daß die Verfolgungen der Ukrainer und der anderen Völker der Sowjetunion eine große Gefahr für den allgemeinen Frieden darstellen, wenden sich die Autoren der Denkschrift an den Völkerbund mit dem Appell, Schritte zu unternehmen, um die früheren Verhältnisse in der Ukraine wieder herzustellen.

Beck wird in Berlin verhandeln?

Bevorstehende deutsche und polnische Erklärung in der Minderheitenfrage.

Gerüchte, die aus Genfer Quellen in Wien eingegangen sind und von der „Neuen Freien Presse" wiedergegeben werden, besagen, daß der polnische Außenminister Beck auf der Heimfahrt aus Genf nach Berlin einen Abstecher machen werde, um Verhandlungen über die deutsch-polnischen Beziehungen zu führen. Nach diesen Verhandlungen soll, wie das Wiener Blatt behauptet, die schon seit längerer Zeit angekündigte gemeinsame deutsch-polnische Erklärung in der Frage der nationalen Minderheiten der beiden Staaten veröffentlicht werden.

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" gibt diese Meldung, wie er sagt, nur unter Verantwortung des Wiener Blattes weiter.

Wieder Bomben auf englisches Kriegsschiff.

Roter Luftangriff bei Gijon.

Aus London wird gemeldet:

Wie die britische Admiralität mitteilt, ist auf den englischen Zerstörer „Fearleß", als er an der nordspanischen Küste vor Gijon Patroillendienste verrichtete, ein Luftangriff ausgeführt worden. Ein Flugzeug unbekannter Herkunft habe sechs schwere Bomben abgeworfen, die in geringer Entfernung von dem britischen Kriegsschiff in das Meer fielen. Der Zerstörer wurde nicht getroffen und hat infolgedessen weder Beschädigungen noch Verluste unter der Mannschaft zu verzeichnen. Wegen großer Höhe war die Identität des Flugzeuges nicht feststellbar, doch verschwand es in Richtung auf den bolschewistischen Hafen Gijon. „Daily Mail" stellt fest, daß es sich bei dem Angreifer um ein sowjetspanisches Flugzeug gehandelt hat.

In englischen politischen Kreisen bemühte man sich auffälligerweise sofort um eine „Erklärung" des Zwischenfalles. Man betont, wie „Preß Association" mitteilt, daß die Bombardierung auf eine Verwechselung zurückzuführen sein könne. Es befänden sich nämlich ein oder zwei nationalspanische Schiffe in den Gewässern, in denen sich der Zwischenfall abgespielt habe. Jedenfalls neige man im Augenblick nicht zu der Annahme, daß es sich um einen vorsätzlichen Angriff auf ein britisches Schiff gehandelt habe. Der Zerstörer „Fearleß" habe auch nicht auf das Flugzeug gefeuert.

105 sowjetspanische Flugzeuge zerstört.

Aus in Santander aufgefundenen Dokumenten des sowjetspanischen „Generalstabes" geht hervor, daß die bolschewistischen Flieger an der Nordfront ungeheure Verluste erlitten haben. Die Aufstellung ergibt, daß von insgesamt 137 sowjetspanischen Flugzeugen 105 verloren gingen, die Verluste an Flugzeugmaterial also 76 v. H. betrugen.

Von 52 erhaltenen Curtis-Maschinen gingen nicht weniger als 43 verloren, von 28 Beoing-Maschinen wurden 10 zerstört, von 8 Bristol-Apparaten mußten 6 und von 7 Letov-Maschinen 4 auf die Verlustliste gesetzt werden, so daß von 85 Jagdflugzeugen insgesamt 63 verloren gingen. Etwas geringer waren die Verluste bei den Bombern. Von 13 Gordon-Bombenmaschinen gingen 10 verloren, von 5 Koolhoven-Bombern 2, von 6 Petoz-Bombern 3 und von 12 Breguet-Bombern 10; von 36 Bombenmaschinen gingen also 26 verloren. Bei den Aufklärungsflugzeugen beträgt die Verlustziffer sogar 100 v. H., denn sämtliche fünf Wasserflugzeuge und 11 Aufklärungsflugzeuge verschiedener Konstruktion kehrten nicht zurück.

Indochina als besonders zuständig gelten muß. Er spricht von der „unmittelbaren Bedrohung Indochinas, das für denjenigen, der China erobern und ihm jegliche Zufuhr von Süden her abschneiden will, von erstklassiger strategischer Bedeutung ist. Das weiß man sehr wohl in Hanoi, wo sich die japanische Spionage schon seit geraumer Zeit bemerkbar gemacht hat, und wo die Rüstungen Siams, an denen Japan wahrscheinlich nicht unbeteiligt ist, Besorgnisse erregen." Varenne verlangt eine tatkräftiges Bündnis der vier Mächte Amerika, England, Frankreich und Sowjet-Rußland, wobei er beruhigend meint, daß wirtschaftliche Sanktionen bereits genügen würden, das verwundbare Japan zur Raison zu bringen. Er verschweigt indessen, daß der französische Anteil am japanischen Außenhandel kaum mehr als ein Hundertstel ausmacht, und daß insbesondere Indochina auf den Handel mit Japan, der für die französische Kolonie seit jeher eine aktive Bilanz gezeigt hat, erheblich angewiesen ist, während die japanischen Lieferungen vor allem in konkurrenzlos billigen Baumwollgeweben, Posamentierwaren und Kleidungsstücken bestehen, die für die Eingebornen des Französischen Imperiums lebenswichtig sind. Die Erklärung schließt mit einem pathetischen Aufruf an den Präsidenten Roosevelt, er möchte die Initiative zu diesem Vorgehen gegen Japan ergreifen, unter Hinzufügung der grotesken Phrase: „Die Freunde der Freiheit und Gerechtigkeit in aller Welt richten ihre Blicke auf das Weiße Haus und flehen Sie an, Herr Präsident, das erlösende Wort zu sprechen!"

Chinesische Rückzugslinie bei Peiping abgeriegelt.

Aus London wird gemeldet:

Nach den letzten Meldungen von der Nordchina-Front soll es nunmehr den japanischen Truppen auf ihrem Vormarsch längs der Peiping-Hankau-Bahn gelungen sein, fünf chinesische Divisionen in Stärke von etwa 70 000 Mann in der teils waldigen, teils morastigen Tscholu-Ebene südwestlich von Tschotschau (65 Kilometer südlich von Peiping) von Norden, Osten und Westen her zu umstellen. Im Süden von Tschotschau hat die japanische Armee bei Sunglintien die Bahnlinie abgeriegelt und rückt von hier nach Norden, in den Rücken der chinesischen Streitkräfte, vor. In den amtlichen japanischen Berichten wird jedoch noch immer betont, daß die chinesischen Truppen äußerst zähen Widerstand leisten. Dieser Widerstand hat es anscheinend einigen chinesischen Truppenformationen möglich gemacht, sich doch noch der japanischen Umklammerung zu entziehen. Der größere Teil der Nanking-Streitkräfte wird aber trotz heftiger Gegenwehr in das obere Tal des Tschumaflusses zurückgedrängt.

Das chinesische Oberkommando hat in Erkenntnis der Gefahr, in der sich die Divisionen in der Tscholu-Ebene befinden, eine starke Entsatzkolonne von Pautingfu nach Norden entsandt, die von den japanischen Aufklärungsfliegern gesichtet worden ist. Ein Teil der japanischen Armee, der südlich von Tschotschau steht, versucht die chinesischen Verstärkungen abzufangen. Die japanischen Operationen werden jedoch durch schwere Regenfälle und Schneestürme behindert, und es bedarf übermenschlicher Anstrengungen, um die motorisierten Kolonnen durch das stellenweise in Sumpf verwandelte unebene Gelände vorwärts zu bringen.

Bomben auf Nanking und Schanghai.

Nach den großen Luftangriffen, die chinesische Geschwader in der Nacht zum Sonnabend auf Schanghai durchführten, griffen am Sonntag morgen starke Luftstreitkräfte der japanischen Marine Nanking an. Nach einem von den Japanern in Schanghai ausgegebenen Communiqué wurden im Laufe dieses Angriffes 26 chinesische Flugzeuge abgeschossen. Der chinesische Flughafen bei Nanking und andere wichtige militärische Punkte Nankings wurden durch Bombenabwurf schwer beschädigt. Drei japanische Flugzeuge, so schließt das Communiqué, kehrten nach der Durchführung dieser Aktion nicht an ihre Basis zurück, so daß mit ihrem Verlust gerechnet werden muß. In die großen Luftkämpfe bei Schanghai griff auch, wie von japanischer Seite mitgeteilt wird, der französische Kreuzer „Lamotte Piquet" ein, der ebenso wie das amerikanische Flaggschiff „Augusta" von chinesischen Militärflugzeugen überflogen wurde. Die Chinesen hatten für den Einsatz ihrer Luftwaffe den sechsten Jahrestag des Ausbruchs des mandschurischen Zwischenfalls gewählt. Aus den chinesischen Apparaten wurde eine Anzahl von Brandbomben abgeworfen, durch die auch englisches, amerikanisches und chinesisches Eigentum getroffen wurde.

Protest der polnischen Abgeordneten in Danzig

Die polnischen Volkstags-Abgeordneten in Danzig haben, wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, im Senat ein Schreiben niedergelegt, in dem gegen das Verbot von polnischen Zeitungen auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig protestiert wird. In der Begründung heißt es, daß dieses Verbot die freie kulturelle Entwicklung der polnischen Bevölkerung empfindlich beschränke, die auch im Zusammenhange mit der letzten Schulfrage um die Rechte besorgt sei, die ihr durch die Verfassung garantiert sind. Zum Schluß wird betont, daß die polnische Bevölkerung in Danzig aufrichtig mitarbeite an der günstigen Gestaltung der polnisch-Danziger Beziehungen und glaube, daß die baldige Liquidierung der letzten Vorgänge bedeutend zu ihrer Besserung beitragen werde.

Rettung einer polnischen Jacht.

Das in Hörnum stationierte Motorrettungsboot „Hamburg" konnte wieder einmal in mutiger Rettungsfahrt vier Menschen vor dem sicheren Tode retten. Etwa 8 Seemeilen vor Kampen war ein kleineres Schiff beobachtet worden, das Notsignale gab. Das Rettungsboot „Hamburg" wurde seeklar gemacht und lief unter seinem Führer Peter Carstensen aus. Zunächst ging es um die Hörnum-Spitze, worauf man trotz steifer See nach etwa zwei Stunden das vor Anker liegende und schwer arbeitende Fahrzeug, eine polnische Jacht erreichte. Von der vierköpfigen Besatzung wurden drei Mann an Bord genommen Mit der Jacht im Schlepp ging es dann zum Alten Inselhafen, der auch glücklich erreicht werden konnte.

Neue Gerüchte über eine Regierungskrise.

Im Zusammenhang mit der Rückkehr des Marschalls Smigly-Rydz nach Warschau sind, wie sich das „Słowo" von dort melden läßt, wiederum die Gerüchte über eine Änderung der Regierung aufgelebt. Trotzdem es zu Besprechungen der entscheidenden Faktoren noch nicht gekommen sei, gelte es in politischen Kreisen als höchst wahrscheinlich, daß von dieser Änderung drei bis vier Geschäftsbereiche betroffen werden würden: Das Landwirtschaftsministerium, das Innenministerium, das Kultusministerium und eventuell das Ministerium für soziale Fürsorge.

Als Nachfolger des Landwirtschaftsministers Poniatowski wird General Głuchowski, der gegenwärtige Vizeminister im Kriegsministerium, genannt. Gleichzeitig erzählt man, daß die Posten von zwei Vizeministern im Landwirtschaftsministerium neu besetzt werden sollen; als Kandidaten dafür gelten Oberst Tadeusz Lechnicki, der früher Vizeminister im Finanzministerium gewesen ist, und ein Abgeordneter aus den Kreisen der Landwirtschaft. Justizminister Grabowski gilt als ernsthafter Kandidat für das Amt des Innenministers, ein Posten, der bekanntlich seit längerer Zeit von dem Ministerpräsidenten, General Składkowski, mitverwaltet wird. Sollte die Ernennung Grabowskis zum Innenminister erfolgen, so werde wahrscheinlich der leitende Vizeminister im Innenministerium Paciorkowski zurücktreten.

Personaländerungen in der OZN.

In Kreisen, die dem Lager der Nationalen Einigung nahestehen, sind Gerüchte über Personalveränderungen in den Warschauer Bureaus dieses Lagers im Umlauf. Zurücktreten sollen der Warschauer Stadtpräsident Starzyński aus dem Städtischen Sektor, sowie der Stabschef des Landwirtschaftlichen Sektors, der ehemalige Abgeordnete und Chef der Sicherheitsabteilung in Wilna, Birkenmajer. Außerdem soll ein Generalrat des Lagers der Nationalen Einigung entstehen, dem angehören sollen: die Obersten Koc, Kowalewski und Miedziński, sowie Bolesław Piasecki, der zwar noch nicht seinen Beitritt zu dem Lager erklärt hat, aber trotzdem faktisch der Leiter des „Verbandes des jungen Polen" ist.

Studnicki und Poniatowski.

Das Warschauer Organ der Nationalradikalen: „A B C" bringt folgende Meldung:

„Der bekannte hervorragende Publizist Władysław Studnicki bereitet eine Studie vor, die der Geschichte der Agrarreform in Polen während der letzten zehn Jahre gewidmet sein wird.

„Im Zusammenhang damit wandte sich Studnicki an den Landwirtschaftsminister Poniatowski mit der Bitte, ihm den Zutritt zu gewissen, in den Archiven des Ministeriums für Landwirtschaft und Agrarreform befindlichen Materialien zu gestatten. Er erhielt jedoch eine abschlägige Antwort ohne Angabe der Gründe."

Der größte Teil der Volksparteiler haftentlassen.

Die Telegraphen-Agentur „Expreß" meldet aus Tarnow:

Die Untersuchungsbehörden haben den größten Teil der im Zusammenhang mit den letzten Ereignissen in Galizien verhafteten Bauern wieder auf freien Fuß gesetzt. In Haft befinden sich noch 42 Führer der Bäuerlichen Volkspartei. In der letzten Zeit hielt sich in Tarnow ein Staatsanwalt aus Warschau auf, der sich besonders für die Ergebnisse der bisherigen Untersuchung in dieser Sache interessierte.

Kirchenpräsident D. Voß 65 Jahre alt.

Am 21. September feiert Kirchenpräsident D. Voß in Kattowitz seinen 65. Geburtstag. Er hat sich für diesen Tag völlige Stille ausbedungen, da die von schwerer Sorge bedrückten Gemeinden jetzt an kein Festefeiern denken können. Aber mit ihrer Treue und ihrer Liebe und Fürbitte stehen sie hinter dem bewährten und kraftvollen Leiter ihrer Kirche, der trotz schweren körperlichen Leidens bei ihnen bleibt und jederzeit für ihre Rechte eintritt. D. Voß hat die Leitung der Kirche seit dem Tage in der Hand, seitdem die frühere Kreissynode Pleß und die übrigen vom schlesischen Kirchenkreis abgetrennten Kirchengemeinden sich zu einem eigenen festen Kirchenverband zusammenschlossen. Er hat in den vergangenen 15 Jahren als ein rechter Kirchenmann die immer kleiner werdenden Gemeinden zusammengehalten und das kirchliche Leben auf allen Gebieten gefördert und gestärkt. Dabei hat er stets dem Staat gegeben, was des Staates ist und nicht, wie ihm eine polnische Schrift dieser Tage vorwirft, lediglich „aus politischen Gründen" die polnische Staatsangehörigkeit angenommen, sondern weil er innerhalb seiner Kirche auf dem Platz ausharren wollte, auf dem zu stehen ihm bestimmt war. Mit herzlichen Wünschen für ein weiteres kraftvolles Wirken im Amt grüßen ihn über Oberschlesien hinaus alle evangelischen Glaubensbrüder und gedenken der verantwortungsvollen Aufgabe, die auf seinen Schultern liegt.

*

Zur kirchlichen Rechtslage in Oberschlesien.

Die soeben veröffentlichte sachliche kirchenrechtliche Darstellung von Landgerichtsrat Klawun „Die Rechtslage der Unierten Evangelischen Kirche in Oberschlesien" hat ein Gegenstück von polnischer Seite gefunden, das den neuen Konsistorialrat der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Warschau, Pfarrer Tytz aus Sosnowitz, einen Renegaten, der sich eifrig um die Polonisierung der evangelischen Volksgenossen in Oberschlesien bemüht, zum Verfasser hat. Die umfangreiche Schrift ist zweisprachig erschienen und führt den Titel „Das vorläufige Kirchengesetz im Lichte der 15jährigen Tätigkeit der Behörden der Evangelisch-Unierten Kirche in Oberschlesien 1922—1937". Nicht nur der Umschlag, sondern die ganze Anlage und Ausgestaltung der Schrift machen es zu einem Weißbuch oder vielmehr zu einer Anklageschrift gegen die bisherige leitende Stelle und gegen die Pastoren der Unierten Evangelischen Kirche, eine Anklageschrift, die auch vor persönlichen Urteilen, Vorwürfen und Drohungen nicht zurückscheut. Gleich auf der ersten Seite wird die Stellung der Unierten Evangelischen Kirche zu dem neuen Gesetz nur als eine Äußerung des „Starrsinns" von Kirchenpräsident D. Voß gekennzeichnet, der „in erster Linie ein Politiker" sei, „der eine illusorische deutsche Mission im Osten zu vollbringen bestrebt ist". In diesem Ton gibt der Verfasser eine Darstellung der kirchlichen Verhältnisse der letzten 15 Jahre, um damit die Notwendigkeit der neuen Gesetzgebung zu rechtfertigen. Die Schrift bringt zwar den Text des Gesetzes ebenfalls in deutscher und polnischer Sprache, verteidigt aber alle Maßnahmen, auch wenn sie Beschränkungen des Rechts der Gemeinden darstellen.

Selbst eine polnische Zeitschrift, der „Zwiastun Ewangeliczny" kann sich mit dieser Form der Darstellung nicht einverstanden erklären, sondern weist in ihrer Besprechung darauf hin, daß die Art der neuen Regelung der kirchlichen Verhältnisse dem Wesen der Kirche wenig Rechnung trage und darans auch für die Zukunft schwerer Schaden für das kirchliche Leben entstehen könnte.

Filchners erster Bericht.

Wilhelm Filchner, der nach einer Meldung der „Times" in Leh in Kaschmir angekommen ist, hat dort die Mitteilung von der ihm in Nürnberg zuteil gewordenen Ehrung erhalten. Er hat von Leh aus, wie die „Times" weiter aus Delhi melden, einen Bericht nach Simla abgesandt. Aus diesem geht hervor, daß Filchner und sein Begleiter Haack sieben Monate als Gefangene der Tungusen in Khotan zugebracht haben. In dieser Zeit erkrankte Haack an einer lebensgefährlichen Lungenentzündung, die durch einen englischen Arzt geheilt wurde. Die Lage in Khotan beschreibt Filchner als einen beständigen Kriegszustand. Intrigen, Mangel an Geld und Lebensmitteln erhöhten die Schwierigkeiten. Der Forscher Filchner vermochte wertvolle Dokumente zu retten, indem er sie in den Deckel eines Lederkoffers einklebte. Das Ziel der Expedition wurde nach dem Bericht trotz aller Schwierigkeiten **erreicht.**

Rom — Berlin eine Achse aber keine Chinesische Mauer.

Graf Ciano über den Besuch Mussolinis in Deutschland.

In einem in der „Ilustratione Italiana" veröffentlichten Aufsatz über den bevorstehenden Besuch Mussolinis in Deutschland betont der italienische Außenminister Graf Ciano, daß Italien 15 Jahre lang versucht habe, zwischen Deutschland und den Staaten zu vermitteln, die im Weltkrieg Deutschlands Feinde waren. Italien habe den europäischen Fragen und der notwendigen Berücksichtigung der moralischen und materiellen Interessen Deutschlands große Aufmerksamkeit geschenkt. Aus diesem Grunde sollte jetzt niemand Italien den Vorwurf machen, daß es eine „gefährliche Spaltung in der europäischen Politik" hervorrufen wolle. Die Parallelität der italienischen und der deutschen Politik sei in einer ganzen Reihe von Problemen gegeben. Dies beziehe sich auf den Westpakt, die Sicherheit Belgiens, die Österreichische und die Donau-Frage, den Bolschewismus, den spanischen Konflikt, das Problem der Nichteinmischung und schließlich die Anerkennung der Regierung des Generals Franco.

Deutschland und Italien hätten keinen Block organisiert. Das politische System Roms und Berlins sei eine Achse aber keine Chinesische Mauer. Die Praxis habe ergeben, daß dieses System ein nützlicher Faktor der Sicherheit und des Friedens sei. In diesem Sinne würden Deutschland und Italien auch zusammenarbeiten und zwar ohne irgend ein Protokoll zu unterzeichnen. Diese Zusammenarbeit werde sich nicht allein auf politischem sondern auch auf wirtschaftlichem Gebiet entwickeln.

Deutsches Reich.

Neurath SS-Gruppenführer.

Der Führer und Reichskanzler hat, wie aus Berlin berichtet wird, den Reichsminister des Auswärtigen Freiherrn von Neurath zum Ehrengruppenführer der SS ernannt.

Dr. Schachts Reisedispositionen.

Aus Berlin wird uns von informierter Seite geschrieben:

Die sich natürlich ergebende fortschreitende Zusammenfassung zahlreicher Gebiete der deutschen Wirtschaftspolitik in die Leitung des Vierjahresplans hat früher bereits aufgetauchte und damals dementierte Gerüchte, daß Wirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Dr. Schacht von seinem Posten zurückzutreten gedenke, offenbar zu neuem Leben erweckt. Eine ausländische Zeitung wollte sogar wissen, daß Schacht von einer kurzen Italienreise, die er nach seiner Teilnahme am Nürnberger Parteitag angetreten hat, nicht nach Deutschland zurückkehren werde.

Dieser Meldung steht die Tatsache entgegen, daß Dr. Schacht seine Rückkehr nach Berlin bereits für den 20. September fest angekündigt hat, und daß er in den folgenden Wochen als amtlicher Vertreter des Reichs einer Reihe von bedeutsamen Veranstaltungen beiwohnen wird. So wird er mit seinem Ministerkollegen Dr. Dorpmüller am 25. und 26. September einer Brückeneinweihung in Kopenhagen beiwohnen, wenige Tage später auf dem Sparkassentag zu Essen ein längeres Referat halten und in den letzten Septembertagen die Regierung des Reichs auf einer Hausbesitzertagung in Köln vertreten. Das sind die wirklichen Tatsachen, während die Frage nach der Zweckmäßigkeit einer noch engeren Verbindung des Wirtschaftsministeriums mit der Leitung des Vierjahresplans noch als durchaus offenes Problem angesprochen werden muß.

Eine Erbschaft aus Amerika.

Die polnische Presse weiß zu berichten, daß ein gewisser in den letzten Tagen in Great Falls in den Vereinigten Staaten gestorbener Alexander Kosowski sein ganzes Vermögen „für gute Zwecke nach der Entscheidung der Polnischen Regierung" bestimmt hat. Das Vermögen stellt einen Wert von 20 000 Dollar dar und setzt sich aus zwei schuldenfreien Häusern, Wertpapieren sowie Bargeld zusammen.

Wasserstand der Weichsel vom 20. September 1937.

Krakau — 2,22 (— 1,91), Zawichost + 1,64 (+ 1,91), Warschau + 1,55 (+ 1,56), Plock + 1,00 (+ 0,94), Thorn + 0,96 (+ 0,74) Fordon + 1,02 (+ 0,59), Culm + 0,85 (+ 0,33), Graudenz + 1,00 (+ 0,46), Kurzebrak + 1,03 (+ 0,59), Pieckel + 0,31 (— 0,06) Dirschau + 0,18 (+ 0,13), Einlage + 2,28 (+ 2,32), Schiewenhorst + 2,50 (+ 2,62). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 20. September.

Stark bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet starke Bewölkung bei langsam weiter absinkenden Temperaturen an.

Endlich!

Die Dregersche Schule beginnt mit dem Unterricht.

Wie von der Leitung der Dregerschen Schule im Inseratenteil mitgeteilt wird, beginnt am Dienstag, dem 21. d. M., nun endlich auch der Unterricht in der Dregerschen Schule.

Der Festschmuck verschwindet.

Interessante Zahlen.

Seit Freitag ist man damit beschäftigt, den Festschmuck, den sich Bromberg für die Truppenschau am Mittwoch, dem 15. September, zugelegt hatte, abzubauen. In diesem Zusammenhang weiß der „Kurjer Bydgoski" einige interessante Angaben zu machen. Aus einer Unterredung mit dem Gartenbau-Direktor Güntzel erfuhr das genannte Blatt, daß im ganzen 1100 Fahnenmasten Aufstellung fanden, 150 Arbeitslose haben dabei Beschäftigung gefunden und 20 Frauen beim Winden der Girlanden und bei der Herstellung der Fahnen. Girlanden wurden 5000 Meter hergestellt. Triumphbogen waren 25 errichtet. 3500 Meter Fahnentuch wurden verarbeitet. Die Transparente und Fahnen werden zu späteren Feierlichkeiten aufgehoben.

Über die Schwierigkeiten beim Bau der Tribünen berichtete Ingenieur Orlicz. Als man nämlich an die Arbeit gehen wollte, stellte sich ein großer Mangel an Kantholz in Bromberg heraus. So war die Bauleitung gezwungen, von entfernt gelegenen Sägewerken das Material heranzuschaffen und die Tribünen, die 1200 Plätze aufwiesen, in fünf Tagen zu erbauen. Diese Tribünen werden jetzt auf dem Städtischen Stadion gegenüber der gedeckten Betontribüne Aufstellung finden, so daß dort in Kürze 2000 Sitzplätze zur Verfügung stehen werden.

---

§ **Die Arbeitslosigkeit.** Die Zahl der registrierten Arbeitslosen in Polen ist von 276 781 am 1. Juli auf 261 384 am 1. September d. J. gesunken, das bedeutet einen Rückgang um 15 397 Personen. Es ist hierbei jedoch zu bemerken, daß nur ein Bruchteil der polnischen Arbeitslosen registriert ist und die Arbeitslosigkeit in Wirklichkeit bedeutend größer ist.

§ **Das Gemeindefest der Christuskirche,** das sonst in Rinkau stattfand, wurde diesmal des unsicheren Wetters wegen im Gemeindehause gefeiert. Das hat aber der frohen und heiteren Stimmung der Festteilnehmer keinen Abbruch getan. Eine gemeinsame Kaffeetafel in den von fleißigen Frauenhänden festlich geschmückten Sälen leitete das Fest ein. Pfarrer Eichstädt hielt danach die Begrüßungsansprache, worauf dann in bunter Abwechslung verschiedene Darbietungen folgten, an denen sich der Posaunen- und Kirchenchor der Christuskirche, die Jungmädchenschar und die Spielschar der Kleinsten beteiligten. Auch ein Theaterstück fehlte in dem Festprogramm nicht, das von Gemeindemitgliedern aus Osielsk aufgeführt wurde. Sämtliche Darbietungen, sowie die von Fräulein Becker im ostpreußischen Dialekt vorgetragene lustige Rezitation „Tante Malchen", die große Heiterkeit auslöste, fanden bei den Zuhörern reichen Beifall. Zum Schluß des wohlgelungenen Abends hielt Pfarrer Eichstädt nochmals eine kurze Ansprache, in der er betonte, daß das Fest nicht allein nur den Zweck habe, den Anwesenden einige frohe Stunden zu bereiten, sondern in erster Linie dem engeren Zusammenschluß der Gemeindeglieder dienen soll.

§ **Goldenes Ehejubiläum.** Kürzlich konnten die Eheleute, der 77jährige hier gebürtige Maurermeister Ferdinand Wiese und seine 78jährige Ehefrau Natalie geb. Dreger, Nakelerstraße 140, in voller geistiger und körperlicher Frische das seltene Fest des 50jährigen Ehejubiläums begehen. Die Feier fand in Groß-Neudorf (Nowawieś Wielka) bei dem Schwiegersohn des Jubilars, dem Sägewerksbesitzer Wilhelm Sonnenberg, statt. Pfarrer Staffehl aus Schleusenau erteilte dem Brautpaar den Segen und überreichte ihm im Namen des Evangelischen Konsistoriums ein Diplom. Von der Gemeinde Groß-Neudorf, von Freunden und Bekannten wurden dem Paar zahlreiche Glückwünsche und Geschenke dargebracht.

§ **Der MGV „Germania"** veranstaltete am Sonnabend im Wichertschen Saal einen Familienabend. Der Saal war mit Blumen und Tannengrün geschmückt und rief allein durch seinen Anblick eine gute Stimmung bei den zahlreich erschienenen Mitgliedern und Freunden hervor. Der Chor brachte einige Lieder stimmungsvoll zum Vortrag und erntete reichen Beifall. Dem Tanz wurde in fröhlicher Geselligkeit gehuldigt.

§ **Ein Racheakt?** Am Sonnabend nachmittag wurde der 45jährige Nachtwächter Piotr Draczor, Thornerstr. 278, der in dem Sägewerk Sosna Polska beschäftigt ist, angerempelt und geschlagen. Die unbekannten Täter brachten ihm schwere Körperverletzungen bei, so daß man den Genannten mit Hilfe des Rettungswagens in das Städtische Krankenhaus schaffen mußte. Es scheint sich hier um einen Racheakt zu handeln.

§ **Vorsicht vor Taschendieben.** Die M. Focha (Wilhelmstraße), die leider nur sehr enge Bürgersteige aufweist, scheint sich ein Taschendieb als Betätigungsfeld auserkoren zu haben. Einem Passanten wurde dort aus der Manteltasche eine Hornbrille mit Behälter gestohlen. An demselbe Tage entwendete wahrscheinlich der gleiche Täter einem anderen Vorübergehenden einen Füllfederhalter und einem dritten Passanten eine Uhr.

§ **Was alles gestohlen wird!** Die Warnung, die Wohnungen nicht offen zu lassen, wird noch immer zu wenig befolgt. Auch die Frau Irena Wenderska, Bahnhofstraße Nr. 73, ließ die Wohnungstür unverschlossen, so daß ein unbekannter Dieb sich einschleichen konnte und in aller Ruhe einen Gasofen im Werte von 250 Złoty abmontierte und damit verschwand. — Von der Leitung des Bahnhofs Schulitz wurden in der Nacht zum Sonnabend 205 Meter unisolierter und 205 Meter isolierter Telephondraht gestohlen. Der Wert beträgt 400 Złoty. — Der arbeitslose Władysław Salbiesz, der aus Exin zu Fuß nach Bromberg gekommen war, legte sich im hiesigen Obdachlosenasyl schlafen, wobei ihm ein Unbekannter eine Uhr entwendete. — Dem Leon Szankowski wurde vom Hofe des Hauses Śniadeckich (Elisabethstraße) 27 ein Fahrrad entwendet. — Maksymiljan Piasecki, Stepowa (Heidestraße) 12, wurde ein Wagen gestohlen. — Helena Lupkowska wurden in einer der Badezellen der Krankenkasse ein Ring, Ohrringe und eine Kette im Werte von 100 Złoty entwendet.

§ **Wegen Wilddieberei** hatten sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts die Brüder, der 27jährige Bronisław und der 24jährige Martin Baran, sowie die Brüder, der 25jährige Jan und der 29jährige Antoni Kantorek und der 29jährige Franciszek Palacz, sämtliche in Nakel wohnhaft, zu verantworten. Die Angeklagten hatten sich gemeinsam nach Bninie, Kreis Wirsitz, auf die Kaninchenjagd begeben, wobei sie von dem Förster Josef Banaszak überrascht wurden. Bronisław Baran versuchte den Beamten zu entwaffnen und griff ihn tätlich an. Banaszak konnte sich jedoch des Angreifers erwehren, so daß dieser und seine Komplicen es für geratsamer hielten die Flucht zu ergreifen. Die Angeklagten verteidigen sich vor Gericht damit, daß sie aus Not einige Kaninchen fangen wollten. Das Gericht verurteilte den Bronisław B. zu 6 Monaten Gefängnis, die übrigen Angeklagten zu je drei Monaten Arrest. Sämtlichen Angeklagten wurde ein vierjähriger Strafaufschub gewährt.

Propagandaballon für die Sumpfsiedlung Biskupin.

Am Sonnabend, dem 18. September, stieg nachmittags auf dem Gelände der prähistorischen Sumpfsiedlung Biskupin, Kreis Znin, ein Propagandaballon vom Pommereller Aeroklub auf. Die Besatzung besteht aus den Hauptleuten K. Mensch und Wl. Pomaski sowie dem stellv. Leiter der Ausgrabungsexpedition Dr. Rajewski. Dieser Ballon soll durch seinen Flug über Polen und durch Abwerfen von Broschüren aus Biskupin über den Städten und Dörfern Propaganda für die Ausgrabungsstätte machen. Ferner wird während dieses Propagandafluges eine Büchse abgeworfen, die einen Brief enthält, der mit einem Fähnchen geschmückt ist, welches die Aufschrift „Biskupin" trägt. Der Finder dieser Büchse erhält nach Einsendung des Briefes an die Ausgrabungsexpedition in Biskupin ein schönes Album mit Ansichten aus dieser Sumpfsiedlung. Der Ballon flog über Bartschin, Inowrocław, Thorn, Jablonowo in der Richtung nach Neumark (Nowemiasto).

---

z **Gnesen** (Gniezno), 19. September. Die Kartoffelernte hat in der Gnesener Gegend begonnen. Der Ertrag ist im allgemeinen befriedigend.

Die Meisterprüfung im Schneiderfach bestanden: Herbert Hauch, Kazimierz Zaparty, Ignac Frąckowiak und Josef Kubacki.

Der letzte Wochenmarkt war stark beschickt und auch besucht. Für Butter zahlte man 1,30—1,60, Eier 1,10—1,20, Käse 0,20—0,30, Birnen 0,20—0,40, Äpfel 0,10—0,50, Pflaumen 0,30—0,40, Kohl 1,20—1,50 Złoty, die Mandel.

z **Inowrocław**, 19. September. Ein vagabondierender 12jähriger Junge namens Jan Kapitańczak hat zusammen mit dem 20jährigen Piotr Walczak in verschiedenen hiesigen Geschäften Diebstähle verübt und die Beute der Frau Helena Dobak, Blonstraße 13, übergeben. Die Polizei hat die drei Genannten dem Gericht übergeben.

In der neuen Szymborzeer Siedlung unternahm der 32jährige Juljan Błażejczak einen Selbstmordversuch, indem er sich mit einem Messer in die Brust stach; die Verletzungen sollen jedoch nicht allzu schwer sein.

Während des letzten Jahrmarkts lieferte ein Unbekannter in der Mühle des J. Scheuer in Dąbrowa Biskupia 1,15 Kilogramm Getreide ab, wofür er eine Quittung erhielt. Auf dem Wege zur Kasse setzte der Mann vor die Summe eine 2 und erhielt daraufhin von der Kassiererin einen Betrag für 21,15 Kilogramm Getreide anstandslos ausgezahlt. Als der Betrug entdeckt wurde war der Schwindler schon über alle Berge.

ss **Kruschwitz** (Kruszwica), 19. September. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, 6,50,39 Hektar bei Kobelnik gelegenes Stadtland auf fünf Jahre an die Arbeitslosen abzugeben, die sich dort Gärten einrichten sollen. Was den Schornsteinfegerbezirk anbetrifft, wird der Beschluß des Magistrats vom 11. September aufrecht erhalten. Ferner sollen diesem Bezirk noch die Dorfgemeinden Kobelnik und Lagiewnik angegliedert werden. Im Budgetjahr 1938/39 werden folgende Kommunalzuschläge zu den staatlichen Steuern erhoben: 37,5 Prozent zu den Grundsteuern und 30 Prozent von den Gewerbe- und Registrationskarten.

Der Posener Pferdezüchterverband gibt bekannt, daß am Montag, dem 4. Oktober, in Kruschwitz von 11 Uhr ab auf dem Viehmarkt Remontepferde angekauft werden.

z **Kruschwitz** (Kruszwica), 18. September. In der Nähe der Zuckerfabrik wurde von einem mit Kartoffeln beladenen Wagen das dreijährige Mädchen Agnieszka Wardosz beim Überschreiten des Fahrdamms überfahren und erheblich verletzt.

In der letzten Nacht brachen unbekannte Täter in die Waschküche des Landwirts Eduard Reinike in Gora ein und stahlen aus dem Waschtrog die ganze nasse Wäsche im Werte von 200 Złoty.

+ **Kolmar** (Chodzież), 19. September. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde ein zusätzliches Budget beschlossen, das in gewöhnlichen Ausgaben den Betrag von 3431 Złoty und in außergewöhnlichen Ausgaben den Betrag von 85 488 Złoty aufweist. Beschlossen wurde ferner, daß die Schornsteinfegerbezirke in Stadt und Kreis dieselben bleiben wie bisher. Das Einlagekapital der Stadtsparkasse wurde um 50 000 Złoty erhöht. Für die Stadt ist ein gebrauchter Lastkraftwagen „Chevrolet" für 2000 Złoty angekauf worden.

ss **Mogilno**, 19. September. Bei dem Landwirt Adolf Lange in Huta Padniewska, Kreis Mogilno, wurde ein großer Wohnungsdiebstahl verübt. Diebe zertrümmerten eine Fensterscheibe und stahlen aus einem Zimmer Herren-, Damen-, Kinderkleidung und Wäsche im Gesamtwert von 1300 Złoty.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 19. September. Vor einigen Wochen hatte sich der verantwortliche Redakteur des „Grenzland-Boten" wegen eines Artikels über Drzymała vor dem hiesigen Kreisgericht zu verantworten, wobei Freispruch erfolgte. Gegen dieses Urteil hatte der Staatsanwalt Berufung eingelegt. Am Freitag der vergangenen Woche fand der Termin vor der Berufungsinstanz (Bezirksgericht) in Bromberg statt. Hier wurde das freisprechende Urteil der ersten Instanz bestätigt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Polizist bei einer Banditenjagd erschossen.

In Krakau wurde, wie die Polnische Telegraphen-Agentur berichtet, am Sonnabend in den Morgenstunden ein Mann, der sich als Viehhändler Ryszard Brener ausgab, von Polizeibeamten nach dem Untersuchungsamt geführt, da er sich nicht ausweisen konnte und verdächtig erschien. Kurz vor der Polizeiwache zog der Verhaftete plötzlich einen Revolver, erschoß einen Begleitpolizisten und verletzte einen anderen Schutzmann schwer. Sodann flüchtete er schießend durch die Straßen. Von einem Fleischerwagen aus, auf den er gesprungen war, schoß er auf einen ihn auf einem Motorrad verfolgenden Schutzmann und verletzte ihn an der Hand. Brener flüchtete in ein Wäldchen in der Nähe des Kosciuszko-Hügels, wo es zu einem wilden Kugelwechsel mit den Verfolgern kam. In dessen Verlauf wurde der Bandit erschossen. Es soll sich um einen aus dem Gefängnis in Rzeszow geflüchteten Verbrecher handeln.

Blutige Familienrache auf dem Balkan.

Zwei Brüder töten ihre Schwestern.

In der griechischen Presse herrscht gegenwärtig eine lebhafte Auseinandersetzung über gewisse primitive Sitten- und Ehrauffassungen unter der ländlichen Bevölkerung, denen zur gleichen Zeit zwei junge Mädchen zum Opfer gefallen sind.

In der griechischen Bevölkerung, vor allem in jenem Teil, der außerhalb der Städte wohnt, und mit westlichen Lebensauffassungen noch nicht so stark in Berührung gekommen ist, sind noch vielfach Anschauungen lebendig, die an die alten Zeiten erinnern, in denen der Mann alles und die Frau nichts bedeutete. Man soll die Auffassungen von Ehre und im besonderen von Familienehre achten, wenn man auch nicht die Augen davor verschließen darf, daß zu starke Traditionsgebundenheit notgedrungen zu Konflikten führen muß, zu deren Lösung eine Rachetat aus gekränkter Familienehre nicht der geeignete Weg zu sein scheint.

Zu diesen mehr oder minder philosophischen Erörterungen sieht sich jetzt die griechische Presse veranlaßt, angesichts zweier Bluttaten, die sich gleichzeitig in Athen und in Saloniki ereignet haben und denen zwei junge Mädchen im blühenden Alter zum Opfer gefallen sind. Der Athener Fall ist insofern besonders tragisch, als sich das Mädchen bis dahin noch nicht das Geringste hatte zuschulden kommen lassen. Ihr ganzes „Verbrechen" bestand darin, daß sie von einem Freund ein paar Schuhe als Geschenk angenommen hatte.

Alexandra, so hieß das 16jährige Mädchen, stammte von der Insel Euböa. In den letzten Tagen kam sie zu einem Besuch in ihr elterliches Haus. Ihr Bruder Asentras fragte sie nach der Herkunft ihrer Schuhe, die in der Tat eleganter aussahen, als die auf Euböa üblichen Fußbekleidungen. In aller Harmlosigkeit erwiderte Alexandra, daß es sich um ein Geschenk handelte. Die Tatsache, daß die Schwester von einem Mann sich etwas schenken ließ, genügte dem Bruder, sie zu töten. Am nächsten Morgen holte er sie in sein Zimmer, warf sie auf sein Bett und stieß ihr mindestens zehnmal ein großes Messer in den Leib. Der Tod trat sofort ein, der Mörder stellte sich der Gendarmerie mit den Worten: „Ich habe meine Schwester getötet, weil sie sich mit Schande bedeckt hat."

Der andere Schwesternmord ereignete sich in Saloniki. Aus dem Dorf Gida kam ein Arbeiter namens Kazakoglu, um sich nach seiner Schwester und ihrem Lebenswandel zu erkundigen. Er traf sie gegen 10 Uhr abends und ließ sich von ihrem Leben erzählen. Ohne etwas Böses zu ahnen, berichtete sie von ihren Beziehungen zu einem Photographen, wobei sie voller Freude erwähnte, daß sie hoffe, mit dem Photographen sich bald verheiraten zu können. Kaum hatte sie das gesagt, ergriff der Bruder seine Schwester bei den Haaren und brachte ihr mit einem Messer mehrere Schnitte an der Kehle bei. Dann zwang er das unglückliche Mädchen auf die Knie und schnitt ihr den Hals durch. Da sie noch atmete, stieß er ihr das Messer in die Brust. Blutüberströmt stürzte er auf die Straße, wo er einem Polizisten begegnete. Er wurde verhaftet und auf die Wache gebracht, wo er bereits beim ersten Verhör eingestand, wie befriedigt er sei, daß er die befleckte Familienehre durch den Tod der Schwester habe rächen können.

Die griechischen Zeitungen sind angesichts dieses eigenartigen Zusammentreffens zweier gleichartiger Fälle wenig erbaut über den Eindruck, den derartig wilde Rachesitten im Ausland hervorrufen könnten.

*

Ein Opfer der Blutrache.

DNB meldet aus Belgrad:

Ein Opfer der Blutrache, die noch immer Volkssitte der Albaner und Mohammedaner in Südserbien ist, wurde am Freitag abend der Abgeordnete des jugoslawischen Parlaments, Ramadan Ramadanowitsch, Mitglied der Regierungspartei und Vertreter der jugoslawischen Albaner im Parlament. Ramadanowitsch kehrte aus der Stadt Scopolje mit einem Autobus in sein Heimatdorf Blaze zurück. Den Weg von der Haltestelle des Autobus bis zu seinem Hause legte er in Begleitung seines Sohnes, eines Rechtsstudenten, und eines Gemeindewächters zu Fuß zurück. 200 Meter vor seinem Hause ertönten plötzlich aus einem Maisfeld mehrere Gewehrschüsse. Ramadanowitsch fiel, in der Brust und am Hals schwer verwundet, nieder und verschied nach 20 Minuten.

Die Täter sind noch nicht überführt, die Behörden nehmen jedoch an, daß es sich um Blutrache von drei Albanern aus der Umgebung handelt. Zwei von ihnen sind flüchtig, der dritte wurde verhaftet. Die Behörden haben eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: i. V. Marian Hepke; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Als Verlobte grüßen 6241

Gisela Schulz
Gebhard Laabs

Grudziądz September 1937 Stolno

Amtliche
Schätzungen
freiwillige Versteigerungen von Möbeln u. Gegenständen aller Art. führt billig u. gewissenhaft durch 6325
A. Mroczyński,
koncesjonowany aukcjonator, Gdańska 42.

Am Sonnabend, dem 18. September, 14 Uhr, nahm Gott nach längerem Leiden und doch unerwartet im Alter von 66 Jahren meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Großvater und Schwager, den Landwirt

Reinhard Sudheimer

zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer
Emma Sudheimer geb. Riemer
und Angehörige.

Dobromierz, den 20. September 1937.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 22. d. M., um 1/2 3 Uhr nachm. vom Trauerhause aus statt. 3255

Das Kinderheim kommt!

Keine Angst! Nicht auf Besuch, nur mit der Bitte um 6079

Fallobst.

Wir brauchen wieder 16 Ztr. Obst zu Mus. Geld haben wir noch immer nicht, sind immer noch auf Nächstenliebe angewiesen. Wir haben bis jetzt nie umsonst gebeten und sagen auch dieses Mal ein „Vergelts Gott" jedem Geber

Die Kindermutter
Schwester Olga.

Möbel
aller Art, solide Ausführung, aus eigenen Werkstätten,
empfiehlt günstig
Tad. Sikorski,
Bydgoszcz, Długa 30
3092

Privatunterricht
in
doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben
erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, zu mäßigem Honorar
Maschinenschreibarb.
werden sorgfältig ausgeführt. 2813
Frau J. Schoen,
Bydgoszcz,
Libelta 14, W. 4.

Klavierunterricht
erteilt gründl. u. billig.
E. Bergmann-Krause,
Zduny 4. 3032

Zuschneiden
Nähen lernt gut und praktisch 3165
Schneidermeisterin,
Em. Warmińskiego 10/4.

Korsetts
Gesundh.-Gürtel 25% billiger. Dworcowa 40.
2657

Prima
Holländische
BLUMEN-ZWIEBELN
empfiehlt
Robert Böhme
Sp. z o. o.
Bydgoszcz,
Jagiellońska 16.
Tel. 3042. 6297

Tapeten
Große Auswahl
Bydgoski Dom Tapet,
Jezuicka 16. 5910

Großhandlung
für
Sprungfedern
Indiafasern
Polsterheede
Roßhaare sowie
sämtlichen
Tapeziererartikeln

E. Dietrich
BYDGOSZCZ
GDAŃSKA 78 - TEL. 3782

Damenhüte
3091 **umpressen 1.20**
Dembus, Poznańska 4.

Schöne



Kinderwagen

bequem, praktisch und preiswert empfiehlt in großer Auswahl

F. Kreski
Gdańska 9.

Neue Jalousien, Markisen und Reparaturen.
Fr. Wegner, Bydgoszcz
Rupienica 20. 3036

Sämtliche 5912
Malerarbeiten
auch außerhalb Toruńs führt erstklassig und prompt aus Malermstr.
Franz Schiller,
Toruń,
Wielkie Garbary 12.

Heirat

Kaufmann
Kolonial- u. Eisenwar.-Branche, gutgehendes Geschäft, 1.75 groß, 27 Jahre, katholisch, **sucht Lebensgefährtin** im Alter v. 19-27 Jahren, forsche Erscheinung mit Vermögen, welche Lust und Liebe fürs Geschäft hat. Bitte nur ernstgemeinte Offert. mit Bild, welches zurückgesandt wird, unt. **R 3250** a. d. „Deutsche Rundschau" Bydgoszcz zu richten.

Suche für mein. Bruder, 33 J. alt, evgl., stattl. Erscheinung, der das elterl., gutgehende Industrie-Unternehm. in Pommerellen übern., gebildete, solide
junge Dame
gesund, gut aussehend, mit Vermögen,
zwecks Heirat.
Nähere Angeb. m. neuzeitl. Bild, welches zurückges. wird, unter **U 3258** an d. Gst. d. Z. erb, Diskretion zugesichert.

Geb., charakterv. **Ehegemahl** m. s. Eink., evtl. Staatsbeamt., a. pens., bis 48 J., wird gesucht f. vermögd. jg. Dame (Witwe m. Kind), sehr gut aussehend. Bewerbungen unter **K 6248** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

6000 Złoty
a. schuldenfr. Grundst. v. üb. 200 Mg., gute Gebäude u. gut. Bod., ges. Off. u. **W 3985** a. A.-E. **Wallis, Toruń,** erb. 6301

Dieser Geschäftsmann ist zufrieden..



denn er bestellte seine Werbe-Drucksachen in der Druckerei, hinter deren Schaffen vieljährige Erfahrung und technische Vollendung steht...
Interessenten unterbreiten wir gern unverbindliche Vorschläge zur guten und preiswerten Ausführung ihrer Drucksachen.

A. Dittmann T. z o. p., Bydgoszcz

Dregersche Privat-Volksschule
Bydgoszcz, ul. Petersona 1

Der Unterricht beginnt am Dienstag, dem 21. September,

und zwar für die Klassen 2-7 um 8 Uhr morgens, für die Lernanfänger um 10 Uhr vormittags.
6340 **Die Schulleitung.**

Größerer Posten
deutscher Romane u. Klassiker
Schulbücher Velhagen & Klasing Teubner, latein-griechisch, Reklam etc. 3239
hat billigst abzugeben
O. Retzgen, Bydgoszcz
Sw. Florjana 6, Wohnung 2.

Offene Stellen

Suche einen ehrlichen und zuverlässigen
Beamten
der unt. mein. Leitung ein Gut von etwa 600 Morg. bewirtschaften kann. Meldg. mit Gehaltsford. unt. **R 6289** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 15. Oktbr. od. 1. Nov. 37 ein. ält., solid.
Wirtschafter
für Mittelwirtschaft. Angebote mit Gehaltsforderung unt. **R 3247** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sogl. evang.
Eleven
unbedingt ehrlich und fleißig, für 500 Morgen Niederungswirtsch. 6281
Brück, M. Walichnowy, pow. Tczew.

Suche zum 1. Okt. verh.
Gutsförster
mit best. Empfehlung.
Harraß, Boroszewko, pow. Tczew. 6277

Gesucht!
Infolge Betriebsvergrößerung erricht. wir auch in Ihrer Gegend eine Lieferstelle (kein Laden) und **suchen** hierfür einen **zuverlässigen**
Herrn.
Beruf und Wohnort einerlei. Einkommen mindestens Zł. 520.— monatlich. Offert. unt. „89" an **Brigol, Box 9, Poertschach-See** (Austria). 6315

Tüchtigen 6335
Molkereigehilfen
sucht v. sof. **M. Schmidt,** Molkereigenossenschaft **Wielka Zławieś,** poczta Czarnowo, pow. Toruń

Jung. tücht. 6310
Müllergesellen
stellt sof. ein **Schultz, Kahlbude.** Freist. Dzg.

Junger, fleißiger 3238
Gärtnergehilfe
zum 1. Oktober gesucht.
Adams Gärtnerei und Baumschule, **Bydgoszcz,** Żmudzka 11.

Gärtnergehilfen
stellt von sofort ein
Bruno Schroedter, Gartenbaubetrieb,
Bydgoszcz - Czyżkówko, Okopowa 2. 3240

Sattlergeselle
wird sof. verl. Derselbe muß ein gut. Polsterer sein. Dauerstell. 6296
Streblau, Złotniki. Telef. Złotniki 33.

Als Wärter
ja., fleiß. Mann, led., ev., der polnischen Sprache, mächt., für kl. Krankenhaus ges. Alt. u. 24 J. Gelernt. Handwerker bevorz. Angebote mit Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. an **Szpital Joanitów Wąbrzeźno** erbeten. 6329

Ledigen Schweizer
stellt von sofort ein
Gollnik, Kruszyn-Kraiński, p. Ciele. 3246

Suche sofort oder zum 1. Oktober einen zuverlässig., kathol. **ersten Knecht** auf 50 Morg., der alles versteht. 6328
W. Lutz, Ustaszewo, poczta Podobowice, Woj. Żnin.

Vom 1. Oktober wird
Hauslehrerin
mit bescheidenen Ansprüchen für 13jährig. Jungen (6. Vorschulkl.) gesucht. Bewerbungen mit Bild unter **Z 6338** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Alte Dame sucht ältere, gebildete, evgl. 6336
Gesellschafterin
d. Garderobe u. Wäsche in Ordnung hält und ausdauernd vorliest. Bewerbg., Zeugnisabschrift. u. Empfehlg. an **Fr. Margarete Harraß Boroszewo,** p. Swarożyn

---

Eine ältere evangl. 6319
Wirtin
ges. Keine Außenw. Nur solche mit den besten Zeugn. werden berücks. **Frau Peschken,** Rittg. u. Post Podobowice.

Alte Dame sucht saub., im Haush. erfahrenes
Mädchen
mit poln. Schrift- und Sprachkenntn. Off. u. **H 10** an Filiale Dtsch. Rundschau, **Danzig,** Holzmarkt 22. 6333

Suche zum 1. 10. 37 eine **evangel. Köchin oder Stütze,** die selbständig kocht u. in allen Zweig. eines Landhaushalts erfahren ist. Zeugnisabschriften an 6331
Frau **Ella Ziehm, Gremblin,** p. Subkowy, pow. Tczew.

Lehrling
mit guter Schulbildung und Handschrift
stellt ein 6339
Carl Nordmann, Bydgoszcz, Gdańska 7.

Lose zur I. Klasse der nächsten Lotterie für 10.— zł 1/4 Los schon erhältlich.
Unentgeltliche Einsicht der Ziehungslisten.
Konstanty Rzanny,
Christl. Kollektur — Spez.-Tabakwarengesch.
Bydgoszcz, Gdańska 25, Tel. 33-32.

Hauptgewinne der 39. Polnischen Staatslotterie

4. Klasse (ohne Gewähr).

8. Tag. Vormittagsziehung.
15000 zł. Nr.: 108215.
10000 zł. Nr.: 6129 26993 64459 144694.
5000 zł. Nr.: 7146 47034 50001 89099.
2000 zł. Nr.: 4996 7275 8306 52602 53387 11670 111170 157325 186473.
1000 zł. Nr.: 8273 10997 16547 28540 39959 40359 44271 53373 67544 71992 74185 74888 89520 89926 96267 97169 122237 129981 134656 131640 131708 136677 157402 162779 161384 174748 174600 177537 180142 183244 190630 100559 102160 102495 118520.

8. Tag. Nachmittagsziehung.
30000 zł. Nr.: 191727.
20000 zł. Nr.: 12336.
10000 zł. Nr.: 43627 82501 174991.
5000 zł. Nr.: 23099 57342.
2000 zł. Nr.: 2708 7116 14262 18901 78818 128982 141159 143968.
1000 zł. Nr.: 2821 8543 22150 34875 36658 44688 44481 62010 70940 77436 79991 80878 81178 85794 89824 93583 126269 130597 130872 141549 152889 153106 164318 169272 170594.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur **„Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz,** ulica Pomorska 1, oder **Toruń,** Zeglarska 31, feststellen.

Gesucht zum 1. Oktob. od. später für einfach. Gutshaushalt 2 evgl. arbeitswillige 6286
Mädchen
für Küche und Haus, mögl. m. Kochkenntn. Gehalt 20.— zł monatl. Ang. an **Maj. Paparzyn** poczta Sarnowo, pow. Chełmno.

Zum 1. 11. w. ein evgl.
Küchenmädchen
nicht unt. 20 J., m. gut. Zeugn., ges. Vers. des Federviehs und Kochk. erw. Bew. u. Gehaltsanspr. an Frau **Orland, Gut Sikors,** powiat Sępólno, Pom. 6332

Besseres Mädel
d. sämtl. Hausarb. verricht. muß, für größere Landwirtsch. sof. gesucht Lohn nach Vereinbar. Ang. u **Z 3987** a. A.-E. **Wallis, Toruń,** erb. 6302

Suche z. 1. 10. 37 ein sauberes, fleißiges 6309
Hausmädchen
mit Kochkenntn. Off. mit gut. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. sind zu richten an **Fabiański,** Buchhdlg., **Swiecie. W.**

Hausmädchen 6314
mit einigen Kochkenntnissen sucht **Lindner, Toruń,** ul. Legionów 16

Stellengesuche

Suche Stellung als

Korrespondent - Expedient

deutsch-polnisch, firm in Buchführung, Zoll- und Steuersachen. Selbständiges Arbeiten gewöhnt; militärfrei, Führerschein. Eintritt sofort oder später. Gefl. Angebote unter **U 6306** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Landw. Buchhalter
30 J. alt, ev., repräsentable Erscheinung, perf. im Buch- u. Rechnungswes., gr. Organisationstalent, dsch.-poln., steuererf., Umg. m. d. Behörden, **sucht** ab 1. 1. 38 od. spät. aufbaufähige u. **selbst. Dauerstellung** in größ. Organisation. Angeb. unter **B 6024** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Jg. Forstmann
(ged. Grenzsoldat)
sucht Stellung.
Werte Off. unt. **P 3249** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pensioniert. Witmann
sucht Verwaltung
für Stadt- oder Landgrundstück. Off. unt. **N 3186** an d. Gst. d. Zt.

Aelt. bess. Fräulein
sucht Stellung zu Kind. oder zur Pflege einer Dame od. Herrn. Off. u. **H 3235** a. d. Gst. d. Z erb.

Besseres
Wirtschaftsfräul.
oder Köchin sucht v. sof. oder 1. 10. bei älterer Herrschaft od. einzeln. Herrn, Stellung in d. Stadt od. aufs Land. Offerten unter **B 6311** an die Geschst. d. Ztg.

Evangelische erfahrene
Wirtin
sucht vom 1. 10. oder 15. 10. Stellung. Off. unter **F 3228** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Ev. Dame, Mitte 40, alleinst. Witwe, kinderl., i. Haush. bew., **möchte Führg. frauenl. Haushalts übernehm.** Land bevorzugt. Beh. poln. u. deutsche Spr. Ang. unt. **„Hausdame"** a. A.-Exp. **Wallis, Toruń,** erb. 6273

Waise, katholisch
sucht Stellung
als Stütze oder Alleinmädchen. Off. u. **J 3237** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstocht., ev., 23 J. alt, aus gutem Hause, m. gut. Erziehg., die keine Arbeit scheut, **sucht** in frdl. Hause von sof. od. 1. 10. **als Stütze oder Haustochter** mit Familienanschl. **Stellg.** Wenn möglich in Bydgoszcz, anderw. auch angenehm. Näh-, Koch- u. Backkenntnisse, sowie auch gute Zeugn. vorh. Bereits in Guts- und Stadthaush. in Stellg. gewes. Stadthaushalt bevorz. Gefl. Zuschrift. m. Gehaltsangabe unt. **B 3105** a. d. G. d. Ztg. erb.

Mädchen v. Lande
evang., **sucht** von sofort oder 1. 10.
Stellung
in frauenlos. Haushalt. Gute Zeugn. vorhand. Gefl. Zuschr. u. **O 3248** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mädchen v. Lande
18 J. alt, evgl., m. etw. Kochkenntn., **sucht** vom 1. 10. od. 15. 10. **Stellung**
als Hausmädchen.
Zeugn. vorhand. Gefl. Zuschrift. unter **T 3257** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 10. oder 15. 10. **Stellung** als
Stubenmädchen
in besser. Hause od. Gut. Offerten unter **L 3244** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** **sucht Stellung** in Bydgoszcz. Off. unt. **C 3215** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 10. oder später Stellung als
Küchenmädchen
Off. unt. **E 3227** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

An- u. Verkäufe

Altes, neues od. im Bau befindliches einstöckig.
Haus
i. Bromberg, Bleichfelde od. Zentr., solid. Bau, zu kauf. ges. Vermittl. ausgeschl. Off. unt. **D 3217** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Verkaufe
billig gegen Barzahlg.
Grundstück
mit Wohnhaus (8 Zimmer nebst Zubehör) Stallung und Garten.
Sanitätsrat
Schlomka,
Krokowa, pow. Morski

---

15 Sterken
aus sehr milchreicher Herde, teilweise hochtragend, verkauft
Klettner, M. Lniska, pow. Grudziądz. 6327

Ca. 30 Stoppelgänse
10-12 Pfd., abzugeb. 3251
Dom. Pyszczyn, p. Kotomierz, pow. Bydgoszcz

Pianinos 3260
Pfitzenreuter, Pomorska 27.

Schlafzimmer
Radioaparat, Schreibmaschine, verk. billig.
„Sala Licytacyjna", Gdańska 42. 6323

Flurgarderobe zu kauf. ges. Chrobrego 22/5. 3259

---

1 Ford Modell 31, Limousine, wegen Aufgabe des Geschäfts zu verkaufen.
P. Zirke, Pelplin.
3092

Kaufe ein gebrauchtes, jedoch sehr gut erhalt.
Damenfahrrad.
Meldung. **Bydgoszcz,** Bromenada 28. 3256

Gr. Phönix-Palme
zu verkaufen. 3232
Zamojskiego 8, W. 7.

1-sp. Drillmaschine
gibt billig ab. 6330
R. Büch, Tarkowo, p. Inowrocław, poczta Nowawieś-W.

Milena-Zentrifuge.
130 Liter, wenig gebr., gibt bill. ab. **A. Sauter, Łochowo,** p. Bydgoszcz.
3253

Leitspindeldrehbank
mit Kröpfung, 2-3 m Drehlänge, gut erh., zu kaufen ges. Off. u. **S 3254** an d. Gst. d. Zt.

Dampfdreschmaschine „Ransomes' 48"
gründlich ausrepariert,
Dampfdreschmasch. Syst. „Flöther' 60"
Lokomobile „Garret & Sons' 7 Atm., Jahrg. 1900
Lokomobile „Flöther' 8 Atm., Jahrgang 1911
Kleereiber „Victor', wie neu
2 Kreiselpumpen mit 110 mm Saugrohr
alles in tadellosem, gebrauchsfähigem Zustande, hat günstig zu verkaufen
„Unia' Zjednoczone Fabryki Maszyn S.A.
Oddział **Chełmno.** 6285

Heu- bezw. Strohpresse
(Fabrikat Welger)
gebraucht, sucht 6318
Stache & Chmielewski
Telefon 2855 **Poznań** św. Marcin 32

Habe abzugeben:
1 **stationären, 59" Breitdrescher** der Fa. H. Laaß u. Co., Magdeburg, für Göpelbetrieb mit voller Reinigung, 1 **Gummiwagen** K.P. Z., für 30 Ztr. Belast., 1 **Kartoffelroder,** „Eydth", und 1 **Landauer** für 6 Pers. Alle Sachen sind sehr gut erhalten und preiswert.
P. Höpfner, Sławsko-małe, p. Strzelno. 3210

Kaufe größere
Marmorplatte
Offerten m. Angabe d. Größe und Preis unter **W 6323** an d. G. d. Z. erb.

Kupferkessel
74 cm Durchm., **Fischkessel** zu verkaufen 3261
Pomorska 13.

Kaufe Drehbank
Drehlänge u. Preis an
Megger, Suponin
poczta Trzeciewiec, pow. Swiecie. 3225

Petkuser
Saatroggen
II. Absaat, ohne Regen geerntet, gebe m. 28.— zł pro 100 kg ab, waggonweise 27.— zł. Säcke u. Geld bei Bestellung einsenden. **Stockmann, Olszewka, p. Przepałkowo,** pow. Sępólno, Bahnst. Obodowo. 6151

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer z. verm. **Gdańska 31, W. 16.** 3225

Pachtungen

Nachweisbar gutgeh.
Fleischerei
komplett eingericht., in Kreis- u. Garnisonstadt Pommerell., ab sofort od. spät. **zu verpachten.** Angeb. unt. **Nr. 6320** an **Gedamski, Działdowo,** Rynek 37.

Lagerräume
jeder Größe, f. **Möbel und Güter aller Art, Werkstätten, Büros, Keller, Pferdeställe** vermietet 6326
Sped. Wodtke,
Gdańska 76. Tel. 30-15.

Wohnungen

Kleiner Laden
zu verm. **Bramka 1.** 3230

Günstige Gelegenheit zur Gründung einer Existenz.
Vermiete ab 1. Oktbr. 1937 oder später in einem schönen, mitten in einem großen Kirchdorf an gut. Geschäftslage, dicht an Bahnstation gelegen. Hause
3 Räume,
welche sich zur Einrichtung eines **Schuh- od. Fahrrad-Geschäfts** eignen (da solche am Ort fehlen), Jahresmiete zł 300.—. Auch verm. dazu auf Wunsch
Lagerräume
ungefähr 150 qm groß, passend für Bretterhandlung usw., Jahr.-Miete zł 200.—. Off. unter **G 3229** an die „Deutsche Rundschau".

Laden
in der Bahnhof- oder Danzigerstraße, über 50 qm groß, per sofort oder 1. Januar 1938 **zu mieten gesucht.** Äußerste Preisofferte unter **W 6337** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Staats-Theater Danzig.

Generalintendant Hermann Merz.
20. bis 27. September 1937.

Montag, den 20. September, 19 1/2—22 3/4 Uhr:
Wolfgang v. Goethe **Egmont,**
Schauspiel in 12 Bildern,
Musik von L. van Beethoven.

Dienstag, den 21. September, 19 1/2—22 Uhr:
L. v. Beethoven **Fidelio** Oper in 2 Akten.

Mittwoch, den 22. September, 19 1/2—22 1/2 Uhr:
Franz Lehár Neufassung
Der Graf von Luxemburg,
Operette in 3 Akten.

Donnerstag, den 23. Septbr., 19 1/2—22 1/2 Uhr:
G. Verdi
Die Macht des Schicksals
Oper in 4 Akten.

Freitag, den 24. September, 19 1/2—22 1/2 Uhr:
Manfred Hausmann: **Lilofee.**
Eine dramatische Ballade in 5 Bildern.
Musik von Ernst Duis.

Sonnabend, den 25. September, 19 1/2—22 1/2 Uhr:
Franz Lehár Neufassung
Der Graf von Luxemburg,
Operette in 3 Akten.

Am Sonntag, dem 26. September, 11—13 Uhr:
1. Musikalische Morgenfeier
mit Werken von Beethoven
Einführende Worte: **Dr. August Goergens,** Direktor der Landeskulturkammer — Musik zu „Prometheus" — Romanzen für Violine und Orchester — Clärchenlieder (Egmont) — 1. Sinfonie C-Dur op. 21.
Solisten: **Vera Mansinger, Erich Kindscher.** — Das gesamte Staatstheater-Orchester — Dirigent: 1. Kapellmeister **Georg Pilowski.**

Sonntag, den 26. September, 19 1/2—22 1/2 Uhr:
Franz Lehár Neufassung
Der Graf von Luxemburg,
Operette in 3 Akten.

Montag, den 27. September, 19 1/2—22 3/4 Uhr:
G. Verdi
Die Macht des Schicksals
Oper in 4 Akten.

2. Blatt

Deutsche Rundschau.

Nr. 216.

Bydgoszcz/ Bromberg, Dienstag, 21. September 1937.

Pommerellen.

20. September.

Ausbau der Kohlenmagistrale Schlesien—Gdingen.

Anfang Oktober d. J. tritt das Direktions-Komitee und der Aufsichtsrat der Polnisch-Französischen Eisenbahngesellschaft zu einer Sitzung zusammen, in der man sich mit dem Finanzplan der Gesellschaft und mit dem Programm der mit dem Ausbau der Kohlenmagistrale Schlesien—Gdingen zusammenhängenden Investitionsarbeiten bekanntmachen soll.

Auf Grund einer zwischen der Polnischen und der Französischen Regierung in Rambouillet abgeschlossenen Verständigung und eines am 30. November 1936 zustandegekommenen Zusatzabkommens hat die Polnisch-Französische Eisenbahngesellschaft eine Anleihe von 540 Millionen Frank erhalten. Die Gesellschaft konnte daher im Frühjahr dieses Jahres an die Verwirklichung des im Konzessions-Dokument vorgesehenen Arbeitsplans herantreten. Man begann mit den Arbeiten an der Fertigstellung der eingleisigen Linie Herby—Gdynia, wodurch es notwendig wurde, größere Arbeiten in Karsznice und in Kapuścisko vorzunehmen, sowie auf verschiedenen Stationen Lokomotiv-Schuppen, Werkstätten und Wohnhäuser für das Personal zu bauen. Für die Ausführung der in dem diesjährigen Plan vorgesehenen Arbeiten wurden 25 Millionen Złoty bestimmt.

Im Zusammenhang mit der vorgesehenen Übernahme der Ausbeutung der Eisenbahn Herby—Gdynia durch die Gesellschaft hat diese von der Polnischen Staatseisenbahn das frühere Eisenbahn-Direktionsgebäude in Bromberg gepachtet, in dem die Bureaus der künftigen konzessionierten Direktion Aufnahme finden werden. Außerdem führt die Gesellschaft Besprechungen mit dem Verkehrsministerium über den Ankauf des für die neu gebauten Linien benötigten Wagenparks.

Graudenz (Grudziądz)

Ein musikalisches Ereignis

allerersten Ranges war das Konzert des Kammerorchesters der Berliner Philharmonie, das unter Leitung des Generalmusikdirektors Hans von Benda Freitag abend im großen Saal des Gemeindehauses stattfand. Zu verdanken hatten wir den Abend der Deutschen Bühne, die ihrerseits wieder im Rahmen der „Arbeitsgemeinschaft für kulturelle Veranstaltungen" handelte. Das Auftreten eines solchen Orchesters von Weltruf hatte ein so zahlreiches musikliebendes Publikum aus Stadt und Land herbeigebracht, daß ein ausverkauftes Haus zu verzeichnen war. Mit einem Beifallssturm wurden Dirigent und Orchester bei ihrem Erscheinen auf der Bühne begrüßt. Das Programm sah als erste Nummer Händels Konzert für Bläser und Streichorchester Nr. 25 (Wassermusik) vor. Als Solisten fungierten Gustav Kern (Oboe) und Oskar Rottensteiner (Fagott). Unvergleichliche Geschlossenheit und Harmonie, Klangreinheit, ungemeine Zartheit und Feinheit, und innerste seelische Erfassung des Stoffes sind einige der glänzenden Vorzüge dieses Spielkörpers, der allen Intentionen seines Leiters mit vollkommenster Einfühlung folgte. So konnten Dirigent und Künstler schon nach der ersten Vortragsnummer stürmischen Beifall ernten. In Mozarts Konzert D-Dur für Violine und Orchester (Adelaide) lernten die Hörer den Konzertmeister Erich Röhn, der den Violinsolopart innehatte, als ganz hervorragenden Meister seines Instruments kennen. Der nach dieser Piece einsetzende, ganz besonders starke Applaus galt daher nicht zum kleinsten Teile ihm. Weiter spielte das Orchester Haydn: Adagio (Flötensolo: Albert Harzer) Gretry: Danse gere und Correlli: Giga und Badinarie. Es folgten alte italienische Tänze und Arien unbekannter italienischer Meister, und schließlich kam Haydn nochmals mit seiner Symphonie D-Dur (La Chasse) zu Worte. Nach allen Konzertstücken erhob sich enthusiastischer Beifall des entzückten Auditoriums, der zum Schluß geradezu zu einem Orkan anwuchs. Dem stürmischen Verlangen nach einer Zugabe wurde der Dirigent erfreulicherweise gerecht und ließ noch eine Ouvertüre in D-Dur von Haydn vortragen. Allzu gern hätte das Publikum, obwohl die Zeit schon vorgeschritten war, noch mehr gehört; doch es hieß sich genügen. So war es also ein überaus genußreicher Abend, der aus dem Gedächtnis nimmer entschwinden wird.

Nach dem Konzert blieben Künstler und manch Hiesiger eine Zeitlang beisammen. Gymnasialdirektor Hilgendorf dankte den Philharmonikern für die hier gebotene einzigartig hohe geistige Erquickung und Erhebung, worauf Generalmusikdirektor von Benda seinerseits Dankesworte sprach. *

z **Wichtige Anordnung für Bienenwirte.** Bisher bekamen Imker zur Einwinterung der Bienenvölker nur ein unzureichendes Quantum steuerfreien Zucker. Mit 2 Kilo Zucker pro Volk ist es nicht möglich, den Bienen einen genügenden Wintervorrat einzustellen. Vom Finanzamt ist nun angeordnet, daß jetzt für jedes Volk 5 Kilo vergällter Zucker verabfolgt wird. Die Bienenwirte haben sich von der Ortsbehörde eine amtliche Bescheinigung über die Zahl der Bienenvölker zu beschaffen. Diese ist dem betreffenden Vertreter des Bienenzuchtvereins vorzulegen, der die Bestellungen annimmt. Dieselben können auch von Bienenwirten gemacht werden, welche einem Bienenzuchtverein nicht angehören. Der Preis des steuerfreien mit Sand vergällten Zuckers beträgt für Vereinsmitglieder 47 Groschen und für Nichtmitglieder 52 Groschen. Die Anmeldungen sind möglichst umgehend zu machen. *

× **Grabschändung.** Eine häßliche Tat ist auf dem Heldenfriedhof am Festungsberg verübt worden. Dort haben nichtswürdige Hände die steinerne Gedenktafel auf einem Grab in Stücke geschlagen. Möge es gelingen, den oder die Täter zu ermitteln und gebührend zu bestrafen. *

× **Einen bezeichnenden Freispruch** fällte das Graudenzer Burggericht in einer Beleidigungs-Klagesache. Angeklagt war Franciszka Nowak aus M. Rudnik, Kreis Graudenz, gegenüber dem Waldaufseher Zygmunt Wiśniewski kränkende Worte gebraucht zu haben. W. ist derjenige, der wegen brutaler Behandlung der Frau N., die von ihm mit gesammelten Reisern angetroffen wurde, 18 Monate Gefängnis erhalten hat. Frau N. ist von W. mit einem Flintenschaft ins Gesicht geschlagen worden, so daß sie zwei Zähne verloren hat. Der Richter erkannte deshalb auf Freispruch der Angeklagten, weil diese die beleidigenden Worte unter der Einwirkung des Schmerzes, der ihr durch die Mißhandlung zugefügt worden sei, gebraucht habe. Ein Staatsbeamter, der auf solche Weise mit Leuten umgehe, könne nicht später von der Geschlagenen noch Genugtuung fordern. *

× **Gefunden** und auf dem 1. Polizeikommissariat abgegeben wurde eine grüne Kassette mit zwei Fächern. Der Eigentümer kann sie dort in Empfang nehmen. *

t **Der letzte Wochenmarkt** war gut beschickt, der Verkehr besonders in den Morgenstunden recht rege, der Marktgang im allgemeinen befriedigend. Butter kostete 1,50—1,70, Eier 1,20—1,30, Äpfel 0,15—0,35, Birnen 0,15—0,40, Pflaumen 0,25—0,30, Weintrauben 0,40—0,70, Walnüsse neuer Ernte 0,90—1,00. Recht teuer sind in diesem Jahre Preißelbeeren, für die man pro Liter 0,80—0,90 zahlte. Tomaten 0,10, zwei Pfund 0,15, Gurken drei Stück 0,10, Senfgurken 0,10—0,15 das Stück; Pilze 0,20—0,25; Weißkohl 0,05, Rotkohl 0,07—0,10, Rosenkohl 0,20—0,30, Blumenkohl 0,10—0,50, Spinat 0,15, Salat 0,05, Mohrrüben 0,05, Schnitt- und Wachsbohnen 0,10—0,15, Erbsschoten 0,20—0,35, Rote Rüben 0,05—0,10, Kartoffeln Ztr. 2,75—3,00, Pfund 0.03—0,04; Suppenhhnüer 1,50—3,00, Hühnchen 0,70—1,50, Enten 1,80—3,00, Gänse 4—5,50, Tauben Paar 0,80—0,90; Aale 1,20, Hechte 0,80—1,00, Schleie 0,80—1,00, Karauschen 0,60—0,80, Bressen 0,60—0,80, Plötze 0,30, Barsche 0,50—0,70. *

*

z **Aus dem Landkreise Graudenz,** 15. September. Manche Landwirte haben bereits größere Flächen mit Roggen besät. Die starken Regenfälle der letzten Tage haben auf schwerem Lehmboden jede weitere Bestellung vorläufig unmöglich gemacht. Der schwere Lehmboden schmiert derart, daß er mit den Gespannen nicht befahren werden kann. Mit der Weizenaussaat muß gewartet werden. Auf leichteren Böden erleidet die Bestellung keine Unterbrechung. *

Thorn (Toruń)

Thorn in Zahlen

V.

Das städtische Gesundheitsamt erließ im Berichtsjahr 1936 118 Anordnungen zur Einrichtung von Müllsammelstellen, 8 zur Einrichtung von Dunggruben, 20 zur Anlage von Aborten und 814 andere Verordnungen, um den sanitären Stand der Stadt zu bessern. Es wurden 452 Proben von Lebensmitteln genommen (z. B. Milch, 145mal, Butter 65mal, Graupen 55mal, Sahne 40mal, Zucker 16mal usw.), wobei in einigen Fällen Fälschungen bzw. Ungenauigkeiten festgestellt wurden. — Von ansteckenden Krankheiten gelangten zur Anmeldung: 275mal Masern, 93mal offene Tuberkulose, 85mal Keuchhusten, 58mal Scharlach, 54mal Diphtheritis, 33mal Trachome, 32mal Unterleibstyphus, 13mal Rose, 7mal Wochenbettfieber usw. — Pockenschutzimpfungen an Kindern wurden 1070 erstmalig und 1476 zum zweiten Mal durchgeführt.

Das städtische Wohlfahrtsamt unterstützte im Laufe des letzten Jahres 1227 Familien mit 1697 Personen mit insgesamt 90 279,90 Złoty. Von den Unterstützten gehörten 1032 Familien mit 1447 Personen zu den hiesigen Gemeindearmen. Im gleichen Zeitraum gab dasselbe Amt in 1218 Fällen 54 733,19 Złoty für ärztliche Hilfeleistung und 3962,32 Złoty für Heilmittel aus, ferner 76,70 Złoty für Augengläser usw. an 12 Personen und 39 694,17 Złoty für die Krankenhausbehandlung von 422 Personen. Insgesamt wurden also 54 733,19 Złoty verausgabt. — Das Wohlfahrtsamt sorgte ferner für 151 Beerdigungen von Erwachsenen und 103 von Kindern bis zu 14 Jahren, wodurch 5893,50 Złoty Kosten entstanden.

Das Spital „Zum Guten Hirten", in dem sich am letzten Silvestertage 70 Insassen befanden, verursachte im Jahre 1936 einen Kostenaufwand von rund 6813 Złoty.

In den städtischen Kinderheimen befanden sich am 31. Dezember 1935 33 Knaben und 28 Mädchen, insgesamt also 61 Kinder. Im Laufe der Berichtszeit schieden 19 Kinder aus und 25 kamen hinzu, so daß die Belegschaft am 31. Dezember 1936 67 Kinder betrug. **

‡ **Das erwartete Ansteigen des Wasserspiegels der Weichsel** ist bei Thorn in der Nacht zum Sonnabend erfolgt. Der Wasserspiegel hob sich gegen den Vortag um 35 Zentimeter und betrug um 7 Uhr früh 0,74 Meter über Normal. Das Wasser steigt weiterhin langsam an. — Die Schlepper „Goplana" mit vier Kähnen und „Wanda I" mit einem Kahn mit Sammelgütern starteten nach Warschau. Auf der Fahrt von dort nach Dirschau bezw. Danzig passierten die Personen- und Güter-Tourdampfer „Atlantyk" bezw. „Faust", in entgegengesetzter Richtung „Jagiełło" bezw. „Saturn" und „Fredro". Sie machten hier fahrplanmäßig Aufenthalt.

t **Zu den Ausgrabungen in Biskupin** in der Wojewodschaft Posen, die die ganze wissenschaftliche Welt sozusagen „in Aufruhr" gebracht haben, unternahmen am vorletzten Sonntag 21 Thorner auf Veranlassung der Landeskundlichen Gesellschaft in Thorn einen Autobus-Ausflug. Es wurden dabei auch noch andere Sehenswürdigkeiten in Inowrocław, Pakość und Piechcin in Augenschein genommen. Bevor wegen der fortschreitenden Jahreszeit die Weiterarbeit eingestellt wird, will die Landeskundliche Gesellschaft am nächsten Sonntag, 26. September, noch einen zweiten Ausflug dorthin veranstalten. Wir können unseren Lesern die Teilnahme nur empfehlen und weisen darauf hin, daß Anmeldungen bis zum 23. September im Informationsbureau der Gesellschaft im Rathause erfolgen müssen. **

v **Tod des früheren Leiters der Kriminalpolizei in Thorn.** Wie die Hauptstadtpresse meldet, wurde bei einer polizeilichen Razzia in Łuck der fr. Leiter der Thorner Kriminalpolizei, Kommissar Chełmiński, von Verbrechern erschossen. **

t **Identifiziert wurde** der Tote, der am 15. d. M. im Walde von Krzysiek (Wiesenburg) hiesigen Kreises aufgefunden wurde, als der in Thorn, ul. Żeglarska (Seglerstraße) 12, wohnhaft gewesene, aus Kutno stammende Józef Kubiak, der vordem in Bromberg ansässig war. K. wohnte als Untermieter in dem genannten Hause, war von Beruf Elektrotechniker, beschäftigte sich aber auch als Chauffeur und mit Handel. Es ging ihm finanziell schlecht und man vermutet, daß er den Tod gesucht hat, weil er von seiner Septembermiete bis zum 14. d. M. nur 5 Złoty hatte bezahlen können. Die behördliche Untersuchung bemüht sich aber um weitere Aufklärung der Beweggründe. **

‡ **Zwei schwere Unfälle,** von denen einer ein junges Menschenleben forderte, ereigneten sich am Freitag. Der neun Jahre alte Teodor Frackiewicz, dessen Eltern in der ul. Mickiewicza (Mellinstraße) 65 wohnen, stürzte am Morgen gegen 7.15 Uhr von einem Wagen ab. Besinnungslos, mit einem Schädelbruch, wurde der Knabe in das Städtische Krankenhaus eingeliefert, wo ihn nach einigen Stunden der Tod erlöste. — Zwölf Stunden später trug sich der zweite Unfall auf der Culmer Chaussee in der Nähe des Bahnhofs Toruń-Północ (Thorn-Nord) zu. Hier fuhr Oskar Jankowski, ul. Przy Cegielni 2, mit seinem Motorrad aus unbekannter Ursache auf das einspännige Fuhrwerk von Bronisław Ziemniewicz aus Schönwalde (Wrzosy) hiesigen Kreises auf. Bei dem Sturz zog sich der Bedauernswerte einen Bruch des Stirnbeins und der Schädelbasis zu, so daß er bewußtlos liegen blieb. Er wurde in sehr ernstem Zustand gleichfalls in das Städtische Krankenhaus überführt. Wie wir erfahren, ist J. Beamter der Stadtverwaltung Thorn und hatte seine Ehefrau auf dem Soziussitz mit. Diese erlitt nur leichte Hautabschürfungen und Kontusionen. **

t **Der tägliche Fahrraddiebstahl.** Der in Culmsee wohnhafte Bolesław Wesołowski zeigte bei der Polizei den Diebstahl seines Fahrrades an, das einen Wert von ungefähr 100 Złoty repräsentiert. **

Konitz (Chojnice)

tz **Aus der Schwetz-Neuenburger Niederung,** 17. Sept. Diebstähle und Einbrüche sind an der Tagesordnung. Vor kurzem drangen Einbrecher in die Wohnung des abwesenden Wojts und Deichhauptmanns Kikulski in Dragaß ein und stahlen wertvolle Damen- und Herrenpelze sowie andere Garderobe.

tz **Diebstähle.** Dem Stellmacherlehrling Władysław Baczińśki wurden aus seinem verschlossenen Zimmer ein Paar Schuhe gestohlen. Am selben Tage wurden dem Gärtner Eduard Brzeziński aus Müskendorf aus der verschlossenen Scheune zwei Zentner Roggen gestohlen. +

tz **Eingeschlagen** wurden von unbekannten Tätern mehrere Scheiben in der Nähmstraße 9 gelegenen Synagoge. +

tz **Der letzte Wochenmarkt** war sehr gut beschickt, doch war die Kauflust nur gering. Es kosteten Molkereibutter 1,60, Landbutter 1,50, Weißkäse 0,05—0,10, Eier die Mandel 1,30—1,40, Kohl fünf Köpfe 0,40, Kohlrabi Bund 0,10, Blumenkohl Kopf 0,15—0,25, Tomaten drei Pfund 0,25, Pfefferlinge 0,20, Hagebutten 0,20, Mohrrüben 0,05, Rotkohl 0,15, Wirsingkohl 0,10—0,15, Gurken Mandel 0,30—0,60, Äpfel 0,15—0,30, Birnen 0,20—0,40, Pflaumen 0,25—0,35, Enten 2,50, Gänse 5,00—6,00, Hühnchen 0,80—1,20, Hühner 2,00 bis 2,25, Tauben Paar 0,90, Rindfleisch 0,50—0,70, Schweinefleisch 0,80—0,90, Kalbfleisch 0,50—0,70, Hammelfleisch 0,70, Liesen 0,90, Speck, frisch, 0,90, Speck, ger., 1,20, Hechte 0,60, Schlee 0,70, Karpfen 0,75, Aale 1,10, Barsche 0,50, Plötze 0,30, Karauschen 0,60, Topfblumen 0,50—0,60, Blumensträuße 0,05—0,10. +

Dirschau (Tczew)

Erntedankfest des Landbund Weichselgau, Dirschau.

Entgegen den Vorjahren beging der Landbund Weichselgau diesmal sein Erntedankfest nicht im Walde von Neumühl, sondern im Rahmen eines Saalfestes in den entsprechend festlich geschmückten Räumen der ehemaligen Loge. Zu Beginn erklang das gemeinsam gesungene „Heimatgebet". In schönem Vortrag folgte weiter das Gedicht „Ehre der Arbeit", von Günther Schwarz-Mahlin zu Gehör gebracht. Unter fröhlichem Gesang erfolgte dann der Einmarsch mit der Erntekrone in den Festsaal. Sehr sinnig wurde alsdann das Zwiegespräch „Der Bauer" zum Vortrag gebracht. Nach dem Liede „Wir pflügen und wir streuen" ergriff Ortsgruppenleiter Gutsbesitzer Penner das Wort zur Festansprache: „Wenn wir heute, nachdem die Ernte unter Dach und Fach ist, einen kleinen Rückblick halten, so bricht sich in uns die Erkenntnis Bahn, daß es nun einmal das Los des Bauern ist, mit den Naturgewalten und allen anderen Widerwärtigkeiten den Kampf um seine Scholle zu führen. Dieses Ringen und dieser Kampf habe sich gerade wieder in den beiden letzten für die Landwirtschaft so katastrophal ausgefallenen Jahren gezeigt. Der deutsche Bauer aber hat sich wieder behauptet und in schwester Arbeit wurde das Brot mit Gottes Hilfe sicher gestellt. Nun ist die Arbeit geschafft und jeder hat das Bedürfnis, in gemeinsamen gemütlichen Stunden des Beisammenseins neue Kraft durch Freude zu schöpfen." Mit einem dreifachen „Landbund-Heil" beendete der Redner seine mit großem Beifall aufgenommene Ansprache.

Ein Reigen um die Erntekrone und das lustige Lied „Beim Kronenwirt" gaben den Übergang zum Tanz. Während der Kaffeetafel richtete Gutsbesitzer Conrad-Dirschau Dankesworte an die Veranstalter.

---

de **Deutsche Vereinigung.** Die hiesige Ortsgruppe führte am Freitag eine sehr gut besuchte Mitgliederversammlung durch. Kamerad Paul Jahnke eröffnete pünktlich den Abend mit kurzen Begrüßungsworten. Nach einem gemeinsam gesungenen Lied boten die jüngeren Mitglieder den Sprechchor: „Du sollst nicht kalt und ruhig stehen", sowie ein Lied. Zum Hauptvortrag des Abends ergriff dann Volkgenosse Ernst Lietz das Wort. Als Teilnehmer der Delegiertentagung versucht er in treffenden Worten all den Kameraden, die am 4. und 5. September nicht in Bromberg weilen konnten, die Hauptpunkte der Rede unseres Dr. Kohnerts wiederzugeben. In humoristischer Weise schilderte der Redner eingangs die Reise von Dirschau nach Bromberg und das Zusammentreffen mit vielen anderen DV-Kameraden auf den einzelnen Bahnstationen. Nach der Schilderung der äußeren Eindrücke kam Herr Lietz sodann auf die Hauptkundgebung mit der großen Rede Dr. Kohnerts zu sprechen, die er in kurzen aber klaren Umrissen schilderte. — Es folgte dann der Bericht über die Tätigkeit des Hauptvorstandes, der durch den Vorsitzenden Paul Jahnke verlesen wurde. — Nach einem weiteren Lied schilderte Kamerad Falkenberg den Gesamteindruck der Bromberger Tagung in längeren Ausführungen. Er forderte alle Tagungsteilnehmer dazu auf, das Erlebte denen mitzuteilen, die nicht dort weilten. Sagt es denen, die uns innerlich noch abseits stehen, daß unsere Volksgruppe in eine neue Zukunft marschiert.

de **Das ungesicherte Fenster,** welches nach der Feldseite zu lag, bewog Einbrecher, in den Speicher des Bauern Jan Kowalski aus Rombark hiesigen Kreises, zu dringen. Die Täter sackten 6 Zentner Erbsen und 15 Zentner Getreide ein. Der Gesamtverlust des geraubten Gutes beträgt 205 Złoty. Die 21 Zentner schwere Beute hatten die Diebe darauf auf der Feldmark des Geschädigten am Waldessaum verborgen, um sie von hier später abzutransportieren. Das Getreide wurde frühzeitig entdeckt und sichergestellt. — Kräftig aufgeräumt haben Felddiebe mit dem Strohstaken des Bauern Leo Ciesielski aus Mühlbanz. Für über 30 Zł. Stroh wurde hier entwendet.

de **Mit sechs Monaten Arbeitshaus** als Strafe für Bettelei und Vagabondage erhielt der arbeitsscheue Josef Kosmal zudiktiert.

---

p **Neustadt** (Wejherowo), 18. September. Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten Eier 1,20—1,30, Butter 1,40 bis 1,50, der Zentner Kartoffeln 2,00—2,30. Auf dem Schweinemarkt kaufte man Ferkel für 8—12 Złoty pro Stück.

In Karlikau (Karlikowo), Seekreis, wurde s. Zt. ein vorgeschichtlicher Friedhof entdeckt, auf welchem Ausgrabungen durchgeführt werden. Bis jetzt sind 38 Verbrennungsherde aufgedeckt. Kannen, Schüsselchen, Waffen, Geräte u. v. a. wurden gefunden. Die gefundenen Gegenstände werden im Städtischen Museum in Gdingen untergebracht.

w **Soldau** (Działdowo), 19. September. In der Ortschaft Mały Łęck haben Diebe in einer der letzten Nächte an drei Stellen Fenster herausgenommen, wurden aber jedes Mal verscheucht. Lediglich bei dem Eigentümer Thomas Weychert konnten sie einen Pelz und eine Geige stehlen.

Ein Wagen des Gutes Groß Lensk (Wielki Łęck) fuhr mit Gemüse usw. zum Wochenmarkt nach Lautenburg (Lidzbark). Im Walde Cyborz wurde das Fuhrwerk von Banditen angehalten. Die Fremden raubten einige Säcke mit Gemüse und verschwanden. In Lautenburg wurde der Überfall sofort der Polizei gemeldet. Einer der Täter wurde erkannt und die Polizei ermittelte auch einen zweiten Beteiligten.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 19. September. Die Pferde des Besitzer Sboralski aus Kensau scheuten auf dem Wege nach Waldau. Die Tiere rasten gegen einen Chausseebaum, wobei ein Pferde schwer verletzt wurde. Auch der Besitzer hat eine Verletzung der rechten Hand erlitten.

In Gr. Gatzno, Kreis Tuchel, haben unbekannte Diebe dem Besitzer Johann Duraf 18 Hühner gestohlen. — Während der Hausbesitzer Pauly aus der Gerberstraße mit seiner Frau zum Wochenmarkt ging, schlich sich ein junger Mann in dessen Wohnung, stahl einen Herrenhut und ein Damenfahrrad, und fuhr davon. Die Polizei nahm die Verfolgung sofort auf.

Freie Stadt Danzig.

Verheißungsvoller Auftakt im Danziger Staatstheater.

(Von unserm Danziger Mitarbeiter.)

Mit dem neuen Regisseur und Chefdramaturgen Hansjoachim Büttner hat das Danziger Staatstheater wieder einmal einen Schauspieler-Regisseur erhalten. Von seinem Talent als Darsteller legte er bereits eine verheißungsvolle Probe bei seinen Rezitationen auf der literarischen Morgenfeier am Sonntag ab. Sein Können als Regisseur stellte er bei der Aufführung von Goethes „Egmont" unter Beweis. Der Abend zeigte Hansjoachim Büttner als einen Spielwart von überdurchschnittlichem Format. Unter Verzicht auf effekthaschende „Regieeinfälle" hatte er seine Hauptaufgabe darin gesehen, in richtig verstandener Werktrene das Wort des Dichters in den Vordergrund zu stellen. Die Darstellung, die sichtlich von der Regie beeinflußt war, war wie aus einem Guß. Büttner, der selbst als Alba mitwirkte, rechtfertigte in vollem Maße die nach der Einführung am Sonntag auf ihn gesetzten Erwartungen. Dem Alba hatte er in Maske und Spiel eine neue, unkonventionellere, in der Wirkung verblüffende Art gegeben. Einen hervorragenden Egmont voller Blut und Leben stellte Adolf Hoffmann auf die Bühne. Mit großem Interesse sah man der neuen Sentimentalen Hanni Hagel entgegen. Sie gab dem Klärchen in ihrer schmiegsamen Jugendlichkeit Liebreiz und Anmut, vermochte aber nicht ganz bei der Szene auf dem Marktplatz die Töne heldischer Leidenschaft zu finden. Eine starke Leistung vollbrachte der neuverpflichtete jugendliche Held Walter Bison in der wenig glücklichen Rolle des Brackenburg. Auch Walter Loderer war in der Darstellung des Demagogen Bansen von eindrucksvoller Wirkung. So gibt alles in allem das Debüt des Schauspiels mit Goethes „Egmont" Anlaß zu guten Erwartungen für die Zukunft.

Der glückliche Griff in der Zusammensetzung des neuen Schauspielensembles zeigte sich auch am zweiten Abend bei der Aufführung von Manfred Hausmanns dramatischer Ballade „Lilofee". Das erschütternde Spiel von Liebe, gebrochener Treue, unsühnbarer Schuld und der Pflicht am Kind hatte wiederum unter der Regie von Hansjoachim Büttner eine liebevolle, bis ins Kleinste gehende Bearbeitung erfahren. Ganz hervorragend waren auch die von Walter Bloch gestellten Bühnenbilder. Eine überragende Leistung vollbrachte hier Hanni Hagel. Die junge Anfängerin entwickelte im Spiel und in der Sprache ein vielversprechendes Talent. Ihr ebenbürtig zur Seite stand Hans Loderer in der Rolle des Smolk von Brake: ein vollwertiger Ersatz für den in guter Erinnerung stehenden Hesseland. Auch Karl Pschigode war in der Rolle des Liebhabers Friedolin auf einen guten Platz gestellt. Bei dieser vorzüglichen Besetzung und bei der wirkungsvollen Gestaltung der Bühnenbilder hinterließ das Werk in dem vollbesetzten Haus einen tiefen Eindruck.

Wie das Schauspiel hatte auch die Oper einen verheißungsvollen Auftakt. Mit gewissen Sorgen sah man nach dem Weggang der starken Künstlerpersönlichkeit Hans Schwiegers der Entwicklung des Orchesters entgegen. Die festliche Aufführung, die am Sonntag dem „Fidelio" zuteil wurde, hat diese Sorgen erheblich gemindert. Das Orchester legte unter der Leitung Georg Pilowskis eine gediegene, saubere Arbeit an den Tag. Das erste Auftreten des neuen Heldentenors Albert Hansmüller in der schwierigen Florestanpartie gibt der Hoffnung Raum, daß auf diesem Gebiet endlich einmal eine vollwertige Kraft gewonnen worden ist. Seine Stimme verfügt über einen glanzvollen, metallischen Klang. Man wird von ihm bei besserer Gelegenheit noch mehr erwarten können. Der Glanzpunkt der Aufführung war Magda Madsen, die wiederum in der Leonorenpartie ihr großes gesangliches und darstellerisches Können offenbarte. Bei der ansprechenden Besetzung auch der Nebenrollen wurde die Aufführung am Sonntag zu einem Erlebnis, wie es bei der Oper bisher nicht oft zu verzeichnen war.

*

Todessturz aus dem Fenster.

Am Freitag früh gegen 4 Uhr ereignete sich in Danzigs Hafenvorort Neufahrwasser ein tödlicher Unglücksfall. Die Ehefrau Edith Plew stand gegen 4 Uhr morgens auf, um Milch für ihr Kind warm zu machen. Die Milch hatte sie auf einem Fensterbrett, außerhalb des Fensters kaltgestellt. Frau P. beugte sich beim Hereinholen der Milch zu weit hinaus, so daß sie das Gleichgewicht verlor, und aus dem zweiten Stockwerk auf den Hof hinunterstürzte. Sie blieb dort mit schweren Verletzungen liegen. Der herbeigerufene Arzt stellte einen Halswirbelbruch, Nasenbeinbruch und innere Verletzungen fest. Der Tod trat nach 10 Minuten ein.

Sport-Rundschau

Französischer Sieg in Hoppegarten.

Berlin war an diesem Sonntag ohne Zweifel die Sportstadt Europas. Neben dem alles überragenden „Großen Preis der Reichshauptstadt" in Hoppegarten gab es in der Leichtathletik, im Fußball, Tennis und Radsport bedeutende Ereignisse, die all ihre Zugkraft ausübten. Die glanzvolle Besetzung des ersten Berliner 100 000 Mark-Rennens hatte natürlich Hoppegarten den erwarteten Rekordbesuch gebracht. Fast unübersehbar war die Menschenmenge, die den Triumph französischer Vollbluttradition miterlebte. Corrida, Frankreichs Klassestute, schlug den hervorragend laufenden Sturmvogel. Corrida lag in der Distanz mit Sturmvogel gleichauf. Der prächtige Schlenderhaner kämpfte und lief das Rennen seines Lebens. 150 Meter lagen beide nebeneinander in Front — alles schrie und tobte, erhoffte einen deutschen Sieg. Zum Schluß aber erwies es sich für den Schlenderhaner als unmöglich, der französischen Klassestute noch eineinhalb Kilo zu geben. Corrida ging als klare Siegerin durchs Ziel, während der großartige Sturmvogel die Italienerin Amerina und den diesjährigen Derby-Sieger Abendfrieden sicher hielt. Erst dahinter plazierte sich Blasius vor Cousine und Wahnfried, während die Vorstellung Batellors sehr mäßig war.

Schweden — Deutschland 107 : 101.

Auch das dritte Zusammentreffen der schwedischen und deutschen Leichtathleten, das am Sonntag im gut besuchten Olympia-Stadion seinen Abschluß fand, endete mit einem Siege der Gäste, der mit 107:101 Punkten noch dazu überraschend hoch ausfiel. Schon am ersten Tage lautete das Ergebnis 54:50 für Schweden.

Frl. Jędrzejowska drei Monate spielunfähig.

Auf der Eisenbahnfahrt von Chicago nach Los Angeles zog sich die polnische Tennismeisterin Frl. Jędrzejowska eine Fußverletzung zu. Es fiel ihr ein schwerer Koffer auf den Fuß, so daß eine Zehe gebrochen wurde. Frl. Jędrzejowska wird erst nach drei Monaten das Tennisspiel wieder aufnehmen dürfen.

Europa-Boxmeisterschaften 1938 in Posen?

Die Europa-Boxmeisterschaften im Jahre 1938 werden aller Wahrscheinlichkeit nach in Posen durchgeführt werden, falls Warschau nicht in der Lage ist, eine Sporthalle bis dahin zu erbauen, die 6000 Besuchern Platz geben würde.

Schwere Niederlagen polnischer Boxer in Deutschland.

Die Posener „Warta" führte in Hannover mit dem Sportklub Heros Eintracht einen Boxkampf durch, den die Deutschen 12:4 gewannen.

In Stuttgart kämpfte die Vertretung von Lodz gegen die Mannschaft von Württemberg. In Gegenwart von 3000 Zuschauern konnten die Württemberger 10:6 gewinnen.

Neuer Weltrekord von Frl. Walasiewicz.

In Drohobycz konnte Frl. Walasiewicz einen neuen Weltrekord aufstellen, indem sie 6,02,5 Meter sprang. Die Polin ist damit die erste Frau, die die sechs Meter-Grenze überschritten hat. Bisher hielt die Japanerin Hitomi seit dem Jahre 1928 den Rekord mit 5,98 Metern.

Bialystok schenkt dem polnischen Aeroklub in Danzig 2 Flugzeuge.

In Bialystok fand die feierliche Übergabe von zwei Flugzeugen an den Aeroklub Danzig statt. Die Flugzeuge sind auf Grund von Sammlungen der Bevölkerung der dortigen Wojewodschaft angekauft worden.

Die erste Tennis-Weltrangliste.

Nach Abschluß der USA-Meisterschaften machen sich die Tennisfachleute in aller Welt an die Aufstellung Ihrer Ranglisten, deren Wert natürlich stets recht problematischer Natur sein wird. Als erster veröffentlicht Pierre Gillou, der langjährige Präsident des Internationalen Tennisverbandes und jetzige Vorsitzende des französischen Verbandes, seine Rangliste.

Männer: 1. Donald Budge; 2. Gottfried v. Cramm; 3. H. W. Austin; 4. Heinrich Henkel; 5. R. Riggs-USA; 6. F. Parker-USA; 7. B. Grant-USA; 8. Crawford-Australie... 9. Roderich Menzel; 10. McGrath-Australien.

Frauen: Dorothy Round/Leigh Little; 2. Sperling; 3. Mathieu; 4. Lizana; 5. Jedrzejowska; 6. Marble; 7. Bundy; 8. Jacobs; 9. Wynne-Australien; 10. Horn-Deutschland.

Die Tenniskämpfe, über die wir vorgestern berichteten, und bei denen Heinrich Henkel Budge schlagen konnte, wurden im Rahmen eines Einladungs-Turniers in Chikago durchgeführt.

Japan hält an der Durchführung der Olympischen Spiele fest.

Das Organisationskomitee für die XII. Olympischen Spiele 1940 befaßte sich auf einer Sitzung mit der Frage der Abhaltung der Olympischen Spiele. Es wurde beschlossen, an der Durchführung der Spiele 1940 festzuhalten und die Vorbereitungen fortzusetzen. Angesichts der augenblicklichen ernsten Lage im Fernen Osten soll lediglich der Ausbau des Tokioter Olympiastadions und der Wintersportanlagen in Sapporo bis zur Beendigung des Chinakonflikts zurückgestellt werden, da finanzielle Unterstützungen von der Regierung vorläufig nicht zu erwarten seien. Ebenso sollen einige weitere Maßnahmen, die größere Summen beanspruchen, aufgeschoben werden. Diese Beschlüsse hindern jedoch nicht daran, daß der vom Internationalen Olympischen Komitee eingesetzte deutsche Berater Werner Klingeberg und der mit dem Ausbau der Olympia-Bobbahn in Sapporo beauftragte deutsche Fachmann Ingenieur Zentzytzki ihre beratende Tätigkeit für die organisatorische Vorbereitung der Spiele aufnehmen.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. **Briefliche Antworten werden nicht erteilt.**

W. C. 6. 1. Wenn der sogenannte Nebenverdienst zusammen mit der Rente, die Sie erhalten, den Betrag der Grundberechnung Ihrer Rente übersteigt, so wird Ihnen der Betrag dieses Überschusses von der Rente abgezogen. Welche Art Arbeit Sie verrichten und wo Sie sie verrichten, ist gleichgültig, das Gesetz spricht nur allgemein von einer Beschäftigung, durch die Sie etwas verdienen. Aus Vorstehendem ersehen Sie, was Sie durch Arbeit verdienen können, ohne daß Ihnen etwas von der Rente gekürzt wird. Die Versicherung erfährt von dem Nebenverdienst, denn Ihr Arbeitgeber muß Sie zur Versicherung anmelden. 2. Die 300 Mark Vorkriegsgeld sind gleich 370 Złoty. Wie dieser Betrag aufgewertet wird, hängt davon ab, um welche Art Geld es sich dabei handelt; ist es eine einfache Darlehnsforderung, so können Sie nur 10 Prozent = 37 Złoty fordern, es sei denn, daß Ihre Schwiegermutter das Geld zur Verbesserung ihres Grundstücks verwandt hat. In solchem Fall könnten Sie etwa 60 Prozent = 222 Złoty fordern. Handelt es sich aber nicht um ein Darlehen, sondern um Mitgift an Ihre Frau, dann könnten Sie 60 oder auch 100 Prozent = 370 Złoty) fordern. Sie resp. Ihre Frau könnten das Geld aber nur fordern, wenn Ihre Frau alleinige Erbin ihres verstorbenen ersten Mannes war.

B. in Mirowice. Die Nr. 22 der genannten Serien und Emissionen ist noch nicht gezogen worden.

„Aufwertung." 1. Wenn Sie die Zahlung am 5. März 1920 geleistet haben, so ist die Umrechnung falsch; der Wert der 12 000 Mark von dem genannten Tage betrug 480 Złoty und nicht 80,77 Złoty. Es liegt offenbar eine Verwechslung mit dem Jahre 1921 vor, denn ein in diesem Jahre im März gezahlter Betrag war auf der Basis 145 polnische Mark = 1 Złoty umzurechnen. 2. Die Nummer 37 Serie 5282 **der Investitionsanleihe Emission 1 ist noch nicht gezogen worden.**

2. Internationaler Kongreß zur Bekämpfung des Alkohols in Warschau.

Unter den Veranstaltungen des katholischen Kongresses ist besonders zu erwähnen eine würdig ausgestaltete Trauerfeier für den holländischen Minister Ruys de Beerenbrouck, der lange Jahre hindurch Vorkämpfer der Enthaltsamkeitsbewegung gewesen ist. In der abschließenden Versammlung des katholischen Kongresses wurde dankbar betont, daß dieser erste katholische Kongreß wesentlich durch die Zusammenarbeit der katholischen Kreise von Berlin, Posen und Warschau zustande gekommen sei, wobei die Mitarbeit des Posener Dr. Galdynski besonders erwähnt wurde. Die medizinischen Vorträge dieses Kongresses betonten die wichtige Zusammenarbeit von Arzt und Seelsorge. Eine Entschließung forderte alkoholfreie Lebenserneuerung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens.

Auf der Hauptversammlung des allgemeinen Kongresses am Mittwoch war von besonderer Bedeutung der Vortrag eines Stockholmer Senators über den Einfluß der fiskalischen Methode auf den Alkoholverbrauch, ein Thema, das in Polen mit seinem Branntweinmonopol besonders aktuell ist. Der Vortrag rief eine lebhafte Aussprache hervor, da der greise Vorkämpfer der Alkoholbekämpfung Dr. Hölitscher aus Deutschland die moralische Berechtigung der Erhöhung der Staatseinnahmen aus der Versteuerung des Alkohols bezweifelte.

Der Führer der deutschen Abordnung, Direktor Feuerstein, berichtete über die Gestaltung des Kampfes gegen die narkotischen Mittel in Deutschland.

Es ist auffallend, daß die Warschauer Zeitungen anstelle sachlicher Berichte sich mit Schilderungen von Äußerlichkeiten begnügen, so etwa die Sprachgewandtheit der Professoren bewundern oder feststellen, daß neben den Trachten der katholischen Priester und Mönche auch die evangelischen Pastoren in hochgeschlossenen Lutherröcken zu erblicken sind. Ganz besonders hat es den Berichterstattern eine rührende Szene angetan, als bei der Kundgebung der abstinenten Jugend der greise Senior der Enthaltsamkeitsbewegung, der Franzose Lagrein von den Worten der jungen Schweizerin so hingerissen war, daß er sie umarmte und küßte. Die Gründung eines internationalen Bundes abstinenter Jugend war der sichtbare Erfolg dieser Begeisterung.

Am Donnerstag wandte sich Professor Hans Schmidt aus Halle in seinem Vortrag über Alkohol und Kunst gegen die Anschauung, daß Alkoholgenuß die Schaffenskraft der Künstler fördere, sondern bewies das Gegenteil durch zahlreiche Äußerungen von Künstlern selbst. Das erschütternde Schicksal eines so großen Meisters wie Rembrandt ist eine besondere Mahnung an die Künstler.

In einer Darstellung über die polnische Alkoholstatistik betonte der Redner die Höhe der Unfallziffern bei der polnischen Bevölkerung und den verhältnismäßig günstigeren Stand der jüdischen Bevölkerung, die zum Teil sehr mäßig, zum Teil völlig enthaltsam lebt.

Ein weiterer Vortrag von Dr. Padacz aus Warschau erläuterte das internationale Antialkoholrecht und die internationale Zusammenarbeit. Die Forderungen erstrecken sich hauptsächlich auf den Schutz der Jugendlichen und auf die Sicherung des Verkehrs durch Alkoholverbot für Kraftfahrer, Piloten usw. Ein gemeinsames Abzeichen sämtlicher Enthaltsamkeitsanhänger wurde vorgeschlagen, und zwar Edelweiß, das mit dem blauen Kreuz in einem gemeinsamen Abzeichen verbunden werden soll.

Am Nachmittag führte eine Rundfahrt die Teilnehmer durch die Sehenswürdigkeiten Warschaus und um 5 Uhr folgten sie der ehrenvollen Einladung zum Tee beim Staatspräsidenten im Belvedere, wo sich, wie an den andern Empfangsabenden eine glanzvolle, ordensgeschmückte Versammlung zusammenfand. —

Ein Empfang auch an diesem Abend vereinigte die Kongreßteilnehmer bei dem Minister für soziale Fürsorge Zyndram Koscialkowski in den prächtigen Räumen der bürgerlichen Ressource, da das ursprünglich dafür in Aussicht genommene Palais sich als zu klein erwies. pz.

Auf einer Sonderversammlung des evangelischen Blaukreuz-Vereins von Warschau waren als Gäste nicht nur die evangelischen Blaukreuzler verschiedener Nationen vertreten, sondern auch Katholiken und Mariaviten hatten Abordnungen entsandt. Auch die Ausländer sprachen sämtlich deutsch und ließen ihre Ansprachen von einem Posener Vertreter ins Polnische übersetzen. Der Vertreter der Gesamtorganisation des Blaukreuzes, Pastor Junod aus Neu-Chatel, berichtete zur großen Erheiterung der ganzen Versammlung, daß ihm auf dem Polnischen Konsulat in Bern versichert wurde, er werde in Warschau mit Französisch überall gut durchkommen. Nach seinen bisherigen Erfahrungen ziehe er es aber doch vor, von jetzt an deutsch zu sprechen.

Am Schlußtag des Kongresses hielt u. a. wieder der Posener Vorkämpfer Professor Gantkowski einen Vortrag vom sozialen und eugenischen Gesichtspunkt und machte besonders aufmerksam auf die Gefährlichkeit des alkoholischen Genotyps, der verborgenen Erbanlage, die nur unter gewissen Lebensumständen zur Auswirkung kommt im Gegensatz zu dem für jedermann erkennbaren Phönotyp, der Erscheinungsform der Erbkranken. Auf Grund seiner zahlreichen Versuche hat er psychische Nachwirkungen des Alkoholgenusses noch 24—48 Stunden nach dem Alkoholgenuß festgestellt, auch wenn im Blut keine Spuren mehr davon bemerkbar sind.

Außerdem wurde eine Reihe von Sonderfragen in verschiedenen Gruppen behandelt, z. B. das Thema „Alkohol und Selbstmord", die ukrainische Alkoholbewegung und anderes mehr.

Mit einer Reihe von Entschließungen und Erklärungen für die Weiterführung des Kampfes gegen den Alkohol wurde die Tagung geschlossen.

Im Gegensatz zu früheren Tagungen war diesmal festzustellen, daß die Anhänger der Mäßigkeit im Alkoholgenuß sehr in den Hintergrund traten gegenüber den Vertretern der völligen Enthaltsamkeit, die auch von den Vertretern der Wissenschaft immer wieder gefordert wurde.

Die Anteilnahme der Warschauer Öffentlichkeit an den Hauptversammlungen zeigte, daß der Kongreß und seine Beratungen nicht gleichgültig aufgenommen wurden, sondern mindestens ernste Anregungen für die Bekämpfung des Alkohols im polnischen Volksleben daraus entnommen wurden.

Das Scheitern der Gottlosenbewegung in Sowjetrußland.

Als vor zwanzig Jahren Lenin und seine Mitarbeiter den Kampf um die Macht in Rußland begannen, warben sie ihre Anhänger unter der Armut von Stadt und Dorf; dem kleinen schlecht bezahlten Fabrikarbeiter in dem Elendsquartier winkten sie mit geräumiger Wohnung und hohem Lohn, dem verarmten Dörfler und dem Tagelöhner versprachen sie Grund und Boden und allen zusammen Freiheit und Frieden und sorgenloses Leben. „Krieg den Palästen und Frieden den Hütten" lautete die Parole und sie hatte Erfolg. Die Armut folgte den Bolschewiken.

Dieselbe Armut hat sich heute, nach zwanzig Jahren, von den Bolschewiken abgewandt. Eigentlich sollte sie ja gar nicht vorhanden sein, wenn es alles so gestimmt hätte, wie es im Programm der Kommunistischen Partei verkündet worden war. Aber die Armut ist da und sie leidet unter dem Regiment des Kreml ärger als vormals, als noch der Zar Rußland regierte. Dieselben Fabrikarbeiter und Dorfarmen, die einst sich von der christlichen Kirche abgewandt hatten und ihr Heil in der kommunistischen Lehre suchten, kehren heute zur Kirche zurück und in dieser religiösen Bewegung liegt heute jene Gefahr verborgen, die den Bolschewismus und das Regime am Leben bedroht. Mit einer elementaren Gewalt arbeitet sich der Glaube durch, trotz aller Verfolgungen und Gefahren, die dem aufrechten Christen aus der Glaubenstreue erwachsen.

Der Bolschewismus und die Religion sind unvereinbar. Wenn heute die einst großgezogene Gottlosenbewegung in der Sowjetunion so weit ist, einzusehen, daß alle ihre Bemühungen, den Sowjetbürger in seiner großen Masse der Religion zu entfremden, vergeblich waren, so bedeutet diese Erkenntnis das Geständnis eines völligen Zusammenbruchs der antireligiösen Propaganda. Die Schlußfolgerung ist klar und deutlich: das Volk hat den Kommunismus in sich nicht aufgenommen, und diese Absage gilt als Absage an die Gewaltherrschaft des Kreml. Je stärker und kräftiger die Glaubensbewegung, desto schwächer und schwächer werden die Stützen des Stalinregiments. Hier liegt ein tiefgehender Prozeß vor, der über alle äußerlichen Errungenschaften des sozialistischen Aufbaus, über alle sogenannten Wohltaten Stalins zu jener Entscheidung führt, die aus geistiger Überzeugung getroffen wird. Die erwachende Glaubensbewegung in der Sowjetunion ist ein Zeichen der Zeit, das den Anbruch der Entscheidungen um Sein oder Nichtsein des Bolschewismus andeutet.

Der Leiter der Gottlosenbewegung E. Jaroslawskij bemüht sich in einem Aufsatz der Zeitschrift „Antireligiosnik" das Versagen der Bewegung mit den Mängeln der entsprechenden Propaganda zu erklären. „Wie erfüllen wir die Aufgabe der Bekämpfung der Religion, mit der uns die Partei betraute?" — fragt er sich und gibt zugleich die Antwort: „Wir erfüllen sie schlecht, und diesen Vorwurf beziehe ich an erster Stelle auf mich selbst und auf unsere Organisation der kämpfenden Gottlosen." Die antireligiöse Propaganda ist in vielen Gegenden überhaupt ganz eingestellt, die Rayonsowjets des Verbandes haben sich aufgelöst, ihrem Beispiel folgten die Gebietssowjets unter Beihilfe der Gewerkschaften und des Komsomol. Jaroslawskij erklärt diesen Vorgang der Selbstauflösung der Gottlosenverbände durch das Umsichgreifen der falschen Theorie, die lehrt, daß die Religion von selbst abstirbt. Aber noch ein anderer Umstand habe hier mitgewirkt und zwar der, daß die leitenden Funktionäre der Gewerkschaften, des Komsomol und der Partei den Geschmack an der Massenarbeit verloren haben. In Wirklichkeit kann man jedoch aus der Erklärung Jaroslawskijs den einfachen Schluß ziehen, daß unter der Bevölkerung die Glaubensbewegung eine Kraft angenommen hat, gegen die alle Kampfhandlungen des Gottlosenverbandes vergeblich sind, daß unter den Mitgliedern der Partei, der Gewerkschaften und des Komsomol eine religiöse Bewegung erwacht ist und das Umsichgreifen der Theorie, die Religion werde schon von selbst absterben, lediglich eine Ausrede ist, um sich vor den Machthabern zu rechtfertigen.

Aus den weiteren Ausführungen Jaroslawskijs wird diese Annahme bestätigt. „Wenn es Menschen gibt" — schreibt er — „die sagen, daß wir neue Städte besitzen, die keine Kirchen haben, so heißt es noch lange nicht, daß dort auch keine Gläubigen leben." Diese neuen Städte erhalten ihre Bewohner hauptsächlich aus dem Dorf und im Dorf ist die Gottlosenbewegung auf den schärfsten Widerstand gestoßen. Der Bauer lehnt den Atheismus glatt ab. Er ist nach wie vor der Träger der Nation und der Religion. „Unter dieser Bevölkerung sind noch sehr viele Gläubige zu finden. Man betreibt hier auch keine antireligiöse Propaganda, weil man sich sagt: „Dort, wo keine Kirchen sind, wird es bald auch keine Gläubigen mehr geben" . . ."

Aber nicht nur die bäuerliche Masse lehnt den Atheismus ab. Heute finden in der Sowjetunion auch die einfachen Fabrikarbeiter in großer Zahl den längst vergessenen Weg zur christlichen Kirche wieder. Es gibt eine Arbeiterstadt, Kostytsch, die 10 000 Einwohner hat, und in der heute 50 Priester predigen. „Priester-Kurort" nennt der Volksmund die Stadt. In Petrosadowsk sind die Mehrzahl der Kirchengemeindevorsteher Arbeiter. Im Gebiet von Nischny-Nowgorod, heute Gorki, sind 40 Prozent der Kirchengemeindevorsteher Arbeiter. Es gibt nach Jaroslawskij eine große Anzahl von Arbeiterniederlassungen, wo die Kirchen behördlich geschlossen wurden und deren Wiedereröffnung von der Bevölkerung verlangt und auch durchgesetzt wird. „Man hat wohl die Kirchen geschlossen — stellt Jaroslawskij resigniert fest — aber alles ist doch beim alten geblieben." Und er fragt verzweifelnd: „Hilft diese Maßregel der gegenreligiösen Propaganda, kann sie die religiöse Stimmung ausrotten? Nein, ein solches Vorgehen führt nur zum Fanatismus, zu Erbitterung, es treibt die Religion nach innen, und das ist uns nicht von Nutzen."

Und Jaroslawskij hat Recht. Die Gewalthaber konnten die äußerliche Hülle des Glaubens erfassen, sie bekämpfen und vernichten. **Aber der Kern blieb unversehrt, weil er mit menschlichen Händen nicht zu erfassen ist.** „Viele glauben, daß nur alte Männer und Frauen die Kirchen füllen", schreibt weiter Jaroslawskij, „aber das ist falsch. Denn wo es religiöse Menschen gibt, dort werden auch die Kinder im Geist der Religion erzogen. Es ist Tatsache, daß in vielen Kirchenchören Pioniere (Mitglieder der bolschewistischen Jugendorganisation) singen. In solchen Städten wie Kowrow, Murom, Wladimir, Kineschma, in einer großen Anzahl von Fabrikarbeiter-Niederlassungen des Iwanowo-Gebietes singen in den Kirchenchören die Zöglinge der Fabrikschulen. In der Arbeiterniederlassung Schurala im Ekatrinenburgschen Gebiet wurden 20 000 Rubel für die Renovierung der Kirche gesammelt . . ."

Die verfolgte Kirche hat ihre „führenden Kader", sie hat auch eine kräftige Organisation, über die sich Jaroslawskij Sorge macht. Bekanntlich schreibt das Sowjetgesetz vor, daß eine religiöse Gemeinde mindestens 20 Mitglieder zählen muß, um von den Behörden registriert zu werden. 30 000 solcher Gemeinden bestehen heute in der Sowjetunion, doch nimmt Jaroslawskij an, daß diese Ziffer viel zu niedrig ist, da es viele nicht registrierte Gemeinden gibt.

„Eine einfache arithmetische Rechnung bestätigt uns, daß es ein „Kirchenaktiv" von mindestens einer Million Menschen gibt . . . Es gibt in Moskau 45 Kinotheater, aber Kirchen . . . viel mehr. Sie sind nicht schlechter geschmückt als die Kinos und in vielen Fällen besser. Es sind mir Fälle bekannt, wo für den Unterhalt der Kirchenchöre die Gemeinden über 120 000 Rubel hergaben. Was tun?" fragt Jaroslawskij.

Man soll in allen Unternehmungen die Gottlosenzellen wiederherstellen. Die Partei, die Gewerkschaften, der Komsomol sollen den Verband unterstützen, es sollen Propagandisten ausgebildet und bereitgestellt werden. „Fangen wir an, Vorträge zu halten, die Museen auszunützen, wir müssen die Gelehrten heranziehen, die Ingenieure, wir sollen gegenreligiöse Propaganda betreiben . . ."

Man will also in der Sowjetunion wieder von vorn anfangen, nachdem alle Anstrengungen nichts genutzt haben, um die Kirche und den Glauben auszurotten. Aber den Machthabern dämmert die Erkenntnis, daß der Glaube unfaßlich ist für menschliche Hände, für menschliche Gewalt, daß er „innen" wohnt.

Berlin erhält Dauerschmuck.

Auf Veranlassung des Führers wird, wie aus Berlin gemeldet wird, die Reichshauptstadt auf städtebaulich hervorragenden Plätzen und Straßen einen Dauerschmuck erhalten, der bereits zum Deutschland-Besuch des italienischen Regierungschefs Mussolini Ende September fertiggestellt sein wird. Mit der Durchführung der Ausschmückung hat der Führer den Reichsbühnenbildner Professor Benno von Arent beauftragt.

Die Ausschmückung ist so geplant, daß die dekorativen Aufbauten zu den verschiedenen Anlässen schnell auf- bzw. abgebaut werden können. Hauptsächlich wird die sogenannte Ost-West-Achse, das heißt der Straßenzug von den Linden bis zur Heerstraße, geschmückt, insbesondere die Straße Unter den Linden mit Brandenburger Tor und Hindenburg-Platz. Im allgemeinen ist Professor von Arent bei seinen Entwürfen davon ausgegangen, an städtebaulich hervorragenden Plätzen durch Aufbauten wie Pylone, Embleme, Fahnenmassierungen u. a. m. besondere Blickpunkte zu schaffen, so auch am Bahnhof Heerstraße, vor dem Reichssportfeld, am Großen Stern und auf dem Wilhelmplatz.

Vom Pariser Platz bis zum Denkmal Friedrichs des Großen werden freistehende, von einem Hoheitszeichen gekrönte Säulen in vier Reihen errichtet, rechts und links eingerahmt von den jeweils mit Fahnen soffittenmäßig verhängten Häuserfronten. Diese Säulen sind etwa zwölf Meter hoch und sollen, wie sämtliche Aufbauten, mit beleuchtungstechnischen Effekten ausgestattet werden. Auf dem Platz vor dem Ehrenmal wird als Gegenstück zum Denkmal Friedrichs des Großen ein großer Adler auf hohem, mit Fahnen geschmücktem Sockel errichtet, auf dem Adolf-Hitler-Platz ein mehr als 40 Meter hoher Turm.

*

Berlin bekommt seinen Bären.

Am Tage nach dem Abschluß der Jubiläumswoche der Reichshauptstadt hat ein Berliner, der auch als Schriftsteller nicht ganz unbekannt ist, in einem offenen Brief an den Stadtvater Lippert die Bitte ausgesprochen, Berlin möge, ähnlich wie dies die Schweizer Stadt Bern mit ihrem Wappentier, ebenfalls einem Bären, bereits seit langem getan hat, einen öffentlichen Bärenzwinger einrichten als ein Wahrzeichen der Reichshauptstadt. Der Stadtvater Lippert hat am anderen Tage darauf in zustimmendem Sinne geantwortet und lediglich den einen Vorbehalt gemacht, daß die Frage des Platzes Schwierigkeiten machen werde, nicht etwa die des Wappentieres, denn Bären gäbe es in Hülle und Fülle. Diese Mitteilung Dr. Lipperts hat Schleusen von Zuschriften und Vorschlägen geöffnet. Bärenangebote haben die Berliner bekommen von den kleinsten Teddys bis zu den ausgewachsenen Zentnerriesen, daß jeder Stadtteil seinen eigenen Bärenzwinger errichten könnte. Die Vorschläge der Unterbringung sind überhaupt kaum noch zu zählen. Selbstverständlich möchte jeder Stadtteil „unseren" Bären für sich in Anspruch nehmen und ebenso selbstverständlich hat jeder seine guten Gründe dafür. Die meisten Stimmen vereinigt das Projekt auf sich, im Tiergarten eine schöne mit den Wappen der Stadt aus sieben Jahrhunderten geschmückte Freianlage zu errichten, in der eine ganze Bärenfamilie Platz hat. Dieser Plan hat eigentlich auch die meisten Aussichten auf Erfüllung, denn das Naturgegebene, dem Wappentier vorm Rathaus eine Bleibe zu errichten, scheitert leider an der Beengtheit der Platzverhältnisse im Zentrum.

Kleine Rundschau.

Schweres Explosionsunglück in Algier.

In Algier ereignete sich in dem Keller des Nebengebäudes einer Konditorei in einer der belebtesten Straßen eine Explosion. Außer dem Gebäude wurden vier anschließende Verkaufsgeschäfte vollkommen zerstört. Die Gewalt der Explosion war so groß, daß die Glassplitter der zerbrochenen Fensterscheiben 60 Meter weit fortgeschleudert wurden. Es gab im ganzen 60 Verletzte, vor allem unter den Angestellten der Geschäftshäuser. 11 Schwerverletzte mußten ins Krankenhaus überführt werden.

Erdstöße in Parma.

Am Freitag um 21 Uhr wurden in Parma starke Erdstöße verspürt. Die Bevölkerung floh erschreckt ins Freie. Einige Schornsteine stürzten ein und zahlreiche Scheiben wurden zertrümmert. Auch in der Provinz wurde das Erdbeben bemerkt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Wechsel in der Leitung der Staatsbank der Sowjetunion.

Nachdem im Rahmen der großen „Säuberung" vor einigen Wochen der Finanzkommissar der Sowjetunion, Grinko, abgesetzt worden ist, an dessen Stelle der stellvertretende Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion, Tschubarj, mit der Leitung des Finanzkommissariats betraut wurde, ist jetzt auch ein Wechsel in der Leitung der Staatsbank der Sowjetunion vorgenommen worden. Der bisherige Staatsbankpräsident Kruglikow, ist seines Postens enthoben und durch den nächsten Mitarbeiter von Tschubarj, den ersten stellvertretenden Finanzkommissar Gritschmanow ersetzt worden.

Die Absetzung von Kruglikow vom Posten des Staatsbankpräsidenten, den er erst seit Mitte 1936 innehatte, kommt insofern nicht überraschend, als seit dem Frühjahr d. J. an der Tätigkeit Kruglikows und des Vizepräsidenten der Staatsbank, Beresin, in Betriebsversammlungen der Staatsbankzentrale sowie in der Sowjetpresse scharfe Kritik geübt worden ist. Beiden wurde vorgeworfen, daß die Staatsbank nach „bureaukratischen Kanzleimethoden" geleitet werde und daß zahlreiche organisatorische Mißstände bestünden. Trotz der wiederholt erhobenen Forderung nach einer grundlegenden Reorganisation der Arbeit der Staatsbank sei diese wichtige Aufgabe von der Staatsbankleitung immer wieder hinausgeschoben worden. Die Anweisungen urnd Rundschreiben der Staatsbank an die Filialen seien unklar und widerspruchsvoll und stammten zumeist aus der Zeit, als der Vorgänger Kruglikows, Marjassin, und die beiden Vizepräsidenten Arkus und Fatjanow die Leitung der Staatsbank innehatten, welche im Sommer 1936 als „Volksfeinde, Schädlinge und Trotzkisten" abgesetzt wurden.

Bunte Chronik

Zündhölzer fressen Wälder auf.

Die Statistik weiß alles in Zahlen umzurechnen. So hat sie jetzt herausbekommen, daß in Europa täglich 4 Milliarden Streichhölzer verbrannt werden. Das sind 800 000 Kubikmeter Holz und 420 000 Kilogramm Phosphor. Wenn man annimmt, daß es jeweils eine Sekunde dauert, um ein Zündholz durch Anstreichen in Brand zu setzen, dann würde ein Mann um die täglich in Europa entzündeten 4 Milliarden Streichhölzer in ununterbrochener Folge, Sekunde um Sekunde in Brand zu setzen, 126 Jahre, 10 Monate, 5 Tage und 2 Stunden brauchen. Diese Zeit verschwenden die Europäer täglich mit dem Anstreichen von Streichhölzern. Nun müßte man noch wissen, wieviel mechanische Feuerzeuge in Europa in Betrieb sind, um berechnen zu können, wieviel Benzin außerdem täglich verbrannt wird, in der Hauptsache wohl nur, um Zigaretten und Zigarren anzuzünden. Und vielleicht kommt ein Statistiker, der Zeit und Geduld dazu hat, auch dahinter, wieviel Kilometer Docht in diesen Feuerzeugen verbrannt werden. Aber damit wären die Aufgaben für seinen Rechenstift noch nicht erschöpft. Er könnte ausrechnen, wieviel Zeit insgesamt erforderlich ist, um den Zündmechanismus der in Europa benutzten Feuerzeuge in Tätigkeit zu setzen, und dabei müßte er einen entsprechenden Zuschlag für die, ach allzu häufigen, Versager machen.

Wie der Gott der Hindus das Weib schuf.

Die Legende der Hindus gestaltet die Erschaffung des Weibes in einer sehr poetischen Form: Twarschi, der Gott der Hindu-Mythologie, schuf die Welt. Als er aber mit der Erschaffung des Weibes beginnen wollte, sah er, daß er alles schöpferische Material bereits verbraucht hatte. Der Gott war erstaunt und traurig und versank in tiefes Sinnen. Als er sich von seiner Betrachtung erhob, tat er folgendes:

Er nahm die Rundheit des Mondes, die gleitende Kurve der Schlange, die anmutige Windung der Schlingpflanzen, das helle Glänzen der Grashalme und die Schlankheit der Weide. Er nahm den Samt der Blumen, die Leichtigkeit der Feder, den schönsten Blick der Hindin, die Fröhlichkeit der Sonnenstrahlen, die Tränen der Wolken, die Wandelbarkeit des Windes. Er nahm die Furchtsamkeit des Hasen, die Eitelkeit der Pfauen, die Falschheit der Katzen, die Flatterhaftigkeit der Schmetterlinge, die Härte der Diamanten, die Grausamkeit des Tigers. Er nahm die Kälte des Schnees, die Glattheit des Aales, das Schwatzen der Papageien und das süße Girren der Turteltauben. Alles das mischte er und daraus formte er das lieblichste, erhabenste, anbetungswürdigste und uneigennützigste Wesen, das es für den Mann gibt, wenn er sie zu behandeln versteht . . . das Weib.

Wahrlich, die Hindus, die diese Legende schufen, waren ausgezeichnete Frauenkenner.

Wirtschaftsfragen für die bevorstehende Parlamentstagung.

Wie die polnische Presse aus Warschau meldet, trifft die Intendantur des Sejm- und Senatsgebäudes augenblicklich Vorbereitungen für die bevorstehende Haushaltstagung der gesetzgebenden Körperschaften.

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" weiß auch bereits zu berichten, welche Gesetzentwürfe das polnische Parlament in dieser Session beschäftigen werden. Das Landwirtschaftsministerium erwägt augenblicklich eine Vorlage über die Struktur der polnischen Landwirtschaft, die mit dem Problem der Unteilbarkeit der ländlichen Wirtschaften eng zusammenhängt. Im Finanzministerium werden ebenfalls wichtige Gesetzentwürfe vorbereitet. Das Blatt nennt hier vor allem die Einführung einer normalen Einkommensteuer statt der Spezialsteuer für die Staatsbeamten, die bis zum 1. April 1937 verpflichtet. Diese Normalsteuer soll im allgemeinen niedriger sein als die Spezialsteuer und zwar wahrscheinlich um 33 Prozent, wobei die Skala der Steuer für die einzelnen Beamten-Kategorien noch nicht festgesetzt wurde. Dies steht in engem Zusammenhang mit der Reform des Besoldungs- und Pensions-Gesetzes. Durch die Reform des Pensions-Gesetzes sollen die Berechtigungen der Staatspensionäre, besonders der am meisten geschädigten sogenannten Pensionäre der Teilungsmächte, neu geregelt werden. In Bearbeitung ist auch ein Gesetzentwurf über die Reform der Steuererleichterungen für den Wohnungsbau. Die bisherigen Erleichterungen sollen in ganz Polen für den Bau von Blockhäusern mit ein, zwei und drei Wohnzimmern für geistige und physische Arbeiter beibehalten werden. Auch alle neuen in diesem Jahr begonnenen Bauten werden Steuererleichterungen genießen, ohne Rücksicht darauf, ob sie in diesem Jahr beendet werden oder nicht. In der Herbsttagung soll auch die Frage der Kommunalfinanzen eine Neuregelung erfahren. Ein neuer Regierungsentwurf über die Erhöhung der Einnahmen der Städte ist bereits ausgearbeitet. Der Verband der polnischen Städte soll mit einem neuen Plan der Kommunalsteuer und mit Gesetzentwürfen hervortreten, durch welche die Städte von einigen Aufgaben und Tätigkeiten entlastet werden sollen.

Eine besondere Bedeutung hat das Problem einer Reform der Gewerbezeugnisse. Die Aufhebung der Gewerbezeugnisse ist, wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" hervorhebt, aus budgetären Rücksichten unaktuell. Dagegen ist statt der äußeren Merkmale geplant, die Gebühren für die Gewerbezeugnisse von dem Umsatz der Unternehmungen abhängig zu machen, was die großen Unterschiede in den Belastungen, die jetzt bei der Änderung der Gewerbekategorie in eine höhere bestehen, bedeutend mildern würde. Geplant ist auch die Einführung einer ständigen Zusatzgebühr für eine gewisse Umsatzgrenze statt der weiteren Progression, wodurch man sich eine gewisse Entlastung für größere Unternehmungen verspricht.

Die größte Aufmerksamkeit aber widmet das Finanzministerium dem Investitionsplan für das kommende Haushaltsjahr und dem Hauhaltsvoranschlag für das Jahr 1938/39. Im Zusammenhang damit werden auch das Finanzgesetz und schließlich ein neues Organisations-Statut des Finanzministeriums ausgearbeitet, das darauf abzielt, die überflüssige Bureaukratie auszuschalten, die Kontrolle zu erleichtern und den Steuermechanismus den tatsächlichen Bedingungen der Volkswirtschaft anzupassen. Aktuell ist auch die Frage der Regelung des Moratoriums für Hypothekenschulden, das Ende dieses Jahres abläuft. Von Bedeutung ist ferner die Regelung der Besteuerung von Aktiengesellschaften, der Steuererleichterungen und schließlich die allmähliche Aufhebung des Mieterschutzgesetzes.

Diese Probleme sollen ihren Ausdruck in den Gesetzentwürfen finden, mit denen sich das polnische Parlament in der Herbsttagung beschäftigen wird.

Kontrolle der Getreideausfuhr aus Polen.

Das Wirtschafts-Komitee des Ministerrats hat sich in einer kürzlich stattgefundenen Sitzung mit der polnischen Ernährungslage und der Getreideausfuhr aus Polen beschäftigt. Zu der beabsichtigten Neuregelung der Getreideausfuhr soll der Beschluß gefaßt worden sein, die Ausfuhr von Getreide und Mehl wieder freizugeben, und zwar soll die Ausfuhr nach Maßgabe der Lage am einheimischen Getreidemarkt erfolgen und von der Preisgestaltung auf dem Binnenmarkt abhängig sein.

Obgleich eine Anordnung über die tatsächliche Freigabe der Getreideausfuhr bisher nicht erfolgt ist, folgert man aus der Tatsache, daß die Getreideausfuhrstellen bereits Roggen und Gerste zu Ausfuhrtarifen am Binnenmarkt aufkaufen, die Richtigkeit der Annahmen. Zur Frage der Futtermitteleinfuhr wird bekannt, daß die Polnische Regierung diese Einfuhr durch Kompensationen tätigen will. Die außerordentliche Bedeutung der Getreideausfuhr für die gegenwärtig wieder passive Handelsbilanz Polens hat für die Beschlüsse der Regierung den Ausschlag gegeben. Sollte es sich in den Herbstmonaten erweisen, daß die Getreideausfuhr nicht die gleiche Höhe wie im Vorjahr haben kann, so will die Regierung die entsprechenden Anordnungen treffen.

In Warschauer Fachkreisen wird vermutet, daß die offiziellen Angaben über die Getreidereserven, wie überhaupt über die Ernährungslage ähnlich dem Beispiel anderer Länder eingeschränkt oder überhaupt nicht mehr veröffentlicht werden.

Gdingen erhält einen neuen Kanal.

Der seit geraumer Zeit in den polnischen Wirtschaftskreisen wie auch seitens der zuständigen Regierungsstellen gehegte Plan zum Ausbau eines großen Industriekanals im Hafen von Gdingen gewinnt nunmehr konkretere Form. Der Hafenkanal wird im Rahmen des auf vier Jahre bemessenen Investitionsplanes gebaut werden. Seine Baukosten sind mit 6 Mill. Zloty veranschlagt. Der erste Teilabschnitt wird in einer Länge von 600 Metern gebaut und voraussichtlich bereits im Frühjahr 1938 in Angriff genommen werden. Der Kanal soll innerhalb drei Jahren fertiggestellt sein. Für eine im Zusammenhang mit dem Kanalbau notwendige Eisenbahnverlegung sind die erforderlichen Kredite bereits bewilligt worden. Man verspricht sich durch den Kanal einen Auftrieb der Industrietätigkeit in dem Hafengelände und insbesondere Neuanlagen der verarbeitenden Industrie.

Rücktritt des Handelsrates der Polnischen Botschaft in Berlin. Der „Gazeta Handlowa" zufolge ist der langjährige Handelsrat der Polnischen Botschaft in Berlin, Dr. Zygmunt Rawita-Gawronski, von seinem Posten abberufen und nach Warschau versetzt worden. Sein Nachfolger auf dem Berliner Posten wird erst in den nächsten Wochen ernannt. Gawronski hatte besondere Funktionen auf dem Gebiet des deutsch-polnischen Wirtschaftsverkehrs.

Transit rumänischer Eier über Gdingen. Rumänische Exporteure haben beträchtliche Eierlieferungen nach England abgeschlossen, die per Bahn nach Gdingen verladen und dort auf die Schiffe der Polnisch-Britischen Schiffahrtsgesellschaft umgeladen werden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 20. Septbr. auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinsiatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Berlin, 18. Septbr. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,493—2,497, London 12,365—12,395, Holland 137,45—137,73, Norwegen 62,14 bis 62,26, Schweden 63,75—63,87, Belgien 41,92—42,00, Italien 13,09 bis 13,17, Frankreich 8,422—8,438, Schweiz 57,23—57,35, Prag 8,686 bis 8,704, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,27 Zl., dto. kanadischer 5,27 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,16 Zl., 100 Schweizer Frank 121,20 Zl., 100 französische Frank 17,66 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 122,00 Zl., in Silber 128,00 Zl., in Gold fest —.— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 17.50 Zl., 100 österreich. Schillinge 96,00 Zl., holländischer Gulden 290,70 Zl., belgisch Belgas 88,90 Zl., ital. Lire 22,60 Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 18. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Hafer	20 to	21.70
	15 to	21.85

Richtpreise:

Weizen	29.50—30.00	Rotklee, roh	—.—
Roggen, alt	—.—	Schwedenklee	—.—
Roggen, neu	22.25—22.50	Gelbklee, enthülst	—.—
Braugerste	23.50—24.50	Senf	37.00—39.00
Gerste 673-678 g/l.	20.50—21.00	Viktoriaerbsen	23.00—24.50
Gerste 700-717 g/l.	21.50—21.75	Folgererbsen	22.00—23.50
Hafer, neu 450-470 g/l.	20.75—21.50	Klee gelb, o. Schalen	—.—
Roggenmehl		Peluschken	—.—
I 0-50%	32.25—33.25	Sommerwicken	—.—
„ I 0-65%	30.75—31.75	Weizenstroh, lose	5.20—5.45
„ II 50-65%	23.75—24.75	Weizenstroh, gepr.	5.70—5.95
Weizenmehl		Roggenstroh, lose	5.55—5.80
„ I 0-30%	49.50—50.00	Roggenstroh, gepr.	6.30—6.55
„ 0-50%	45.50—46.00	Haferstroh lose	5.60—5.85
„ Ia 0-65%	43.50—44.00	Haferstroh, gepreßt	6.10—6.35
„ II 30-65%	40.50—41.00	Gerstenstroh, lose	5.30—5.75
„ IIa 50-65%	35.50—36.00	Gerstenstroh, gepr.	5.80—6.05
„ III 65-70%	32.50—33.00	Heu, lose	7.85—8.35
Roggenkleie	15.25—16.00	Heu, gepreßt	8.50—9.00
Weizenkleie, mittelg.	15.50—16.00	Netzeheu, lose	8.95—9.45
Weizenkleie (grob)	16.75—17.00	Netzeheu, gepreßt	9.95—10.45
Gerstenkleie	15.50—16.50	Leinkuchen	23.75—24.00
Winterraps	54.00—56.00	Rapskuchen	20.50—20.75
Leinsamen	44.00—47.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	25.25—26.00
blauer Mohn	76.00—79.00		
gelbe Lupinen	—.—	Speisekartoffeln	—.—
blaue Lupinen	—.—	Fabrikkartoff. p. kg %	17—18½ gr
Seradella	—.—	Sojaschrot	25.00—26.00

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 10 425,4 to, davon 697 to Roggen, 302 to Weizen, 1058 to Gerste, 115 to Hafer.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 20. Septbr. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (661-667 g/l. (112 113,1 f.h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. 105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 114-115 f.h.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	23.00—23.25	blauer Mohn	71.00—75.00
Standardweizen	29.25—29.75	Senf	36.00—39.00
Braugerste	22.50—23.50	Leinsamen	45.00—47.00
a) Gerste 114-115 f.h.	20.50—20.75	Peluschken	—.—
b) Gerste 109-110 f.h.	19.50—20.00	Wicken	—.—
Hafer	20.75—21.25	Winterraps	53.00—57.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Rübsen	51.00—52.00
„ I 0-65% m.Sack	33.25—33.75	Felderbsen	22.00—24.00
„ 0-70%	32.75—33.00	Viktoriaerbsen	23.00—26.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Folgererbsen	23.00—25.00
Roggennachm. 0-95%	28.75—29.75	Gelbklee, enthülst	—.—
Weizenmehl	m.Sack	Weißklee, ger.	—.—
„ Export f. Danzig	—.—	Rotklee, unger.	—.—
„ IA 0-65%	43.50—45.00	Rotklee 97% ger.	—.—
„ II 65-70%	—.—	Speisekartoffeln Pom.	—.—
„ IIA 65-75%	—.—	Speisekartoffeln (Netze)	—.—
„ III 70-75%	—.—	Fabrikkartoffeln	18—19 gr
Weizenschrotnachmehl 0-95%	38.50—39.50	Kartoffelflocken	17.00—17.50
Roggenkleie	15.75—16.50	Sojaschrot	25.50—26.00
Weizenkleie, fein	17.00—17.25	Leinkuchen	24.00—24.50
Weizenkleie, mittelg.	16.50—16.75	Rapskuchen	20.00—20.50
Weizenkleie, grob	17.50—17.75	Sonnenblumenkuch. 42-45%	25.50—26.00
Gerstenkleie	16.00—16.50	Roggenstroh, lose	6.50—7.00
Gerstengrütze, fein	31.00—32.00	Roggenstroh, gepr.	6.00—6.50
Gerstengrütze, mittl.	31.00—32.00	Netzeheu, lose	8.75—9.25
Perlgerstengrütze	43.00—44.00	Netzeheu, gepreßt	9.50—10.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gerste, Roggen- und Weizenmehl ruhig, Hafer stetiger. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	84 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	67 to
Weizen	46 to	Fabrikkartoff.	120 to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Gemenge	— to	Stroh	16 to
a) Einheitsgerste	676 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	— to	Mohn	18 to	gelbe Lupinen	— to
c) Gerste	— to	Maiskleie	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	67 to	Gerstenkleie	55 to	Wicken	30 to
Weizenmehl	71 to	Netze-Heu	— to	Winterwicke	— to
Viktoriaerbsen	10 to	Sojaschrot	10 to	Sonnenblumenkuchen	— to
Folger-Erbsen	— to	Leinkuchen	— to	Rapskuchen	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	— to	Senf	— to
Roggenkleie	92 to	Palmkernschrot	— to		
Weizenkleie	42 to	Leinkuchen	10 to		

Gesamtangebot 1458 to.